

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

24.8.1937 (No. 197)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950891)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 197

Dienstag, den 24. August

Jahrgang 1937

Englisches Schiff bombardiert

Bolschewisten-Flugzeuge tarnen sich mit nationalen Erkennungszeichen

London, 23. August.

Wie aus Marseille berichtet wird, ist der britische Dampfer „Naomi Julia“ auf der Höhe von Ajaccio (Korsika) vom Flugzeug aus mit Bomben belegt worden. Havas meldet aus Marseille:

Die Funkstation Marseille hat folgenden Funkpruch des englischen Dampfers „Naomi Julia“ aufgefangen: „Wir werden bombardiert. Position 42 Grad 7 Nord, 5 Grad 32 Ost. Beide Flugzeuge haben folgende Erkennungszeichen: Nr. 526 und 529, schwarzer Kreis mit weißem Kreuz und zwei schwarzen Streifen.“

Empörung im nationalen Spanien

Salamanca, 23. August.

Die joesen durch einen aufgefangenen Funkpruch bekanntgewordene Bombardierung des englischen Dampfers „Naomi Julia“ auf der Höhe von Korsika hat in nationalspanischen Kreisen außerordentliche Empörung ausgelöst. Man weiß darauf hin, daß, wie in den früheren Fällen, sich nationalspanische Flugzeuge überhaupt nicht auf See befunden haben und daß noch niemals nationalspanische Flugzeuge in die Nähe der Insel Korsika geflogen sind, an der ja keiner der nach Spanien führenden Dampferlinien vorbeiführt.

Die Tatsache, daß nach Meldungen des Schiffskapitäns die Flugzeuge nationalspanische Erkennungszeichen getragen hätten, wird zum Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß es sich ohne Zweifel um einen neuen Versuch der spanischen Bolschewisten handelt, unter falscher Flagge Zwischenfälle zwischen England und der Franco-Regierung hervorzurufen und damit die englische Regierung zu irgend einem Eingreifen gegen die spanische Nationalregierung zu bringen. Nachdem die bisherigen Versuche der Valencia-Bolschewisten auf dem gleich Gebiet gescheitert seien, bestrebe man, so wird betont, auf bolschewistischer Seite die Frechheit, erneut mit denselben Mitteln den gleichen Versuch zu wiederholen. Man habe dabei nur übersehen, daß, wie gesagt, Korsika außerhalb der spanischen Dampferlinien liegt und daß weiterhin Barcelona der nächste spanische Flughafen sei, woher die beiden Flugzeuge wahrscheinlich gekommen sind.

Im Zusammenhang damit wird an die von der spanischen Nationalregierung wiedergegebenen Aussagen sowjetrussischer Gefangener erinnert, nach denen in Murcia und Cartagena Flugstützpunkte bestanden, die über Flugzeuge mit nationalspanischen Erkennungszeichen verfügen, und deren ausdrückliche Aufgabe es ist, unter falscher Flagge Zwischenfälle hervorzurufen, die man dann der nationalspanischen Regierung zur Last legen kann.

Chinesischer Luftüberfall fordert 500 Tote

70 000 Japaner in Schanghai gelandet

Schanghai, 23. August.

Wie der japanische Militärattaché mitteilte, sind in der Nacht zum Montag außerhalb Schanghais japanische Truppenteile in Stärke von etwa 70 000 Mann gelandet. Man beabsichtigt, jetzt eine rasche Entscheidung gegen die chinesischen Truppen herbeizuführen. Die japanischen Truppen sollen den Rückzug der in Raume von Schanghai stehenden chinesischen Truppen verhindern. Für Schanghai selbst bestehe keine unmittelbare Gefahr.

Die Landung von japanischen Armeetruppenverbänden außerhalb Schanghais in der Nacht zum Montag wurde mit einem heftigen Bombardement durch japanische Kriegsschiffe bei Wujung und einigen oberhalb Wujungs auf dem Yangtse liegenden Städten eingeleitet. An der Beschießung beteiligten sich das japanische Flagggeschiff „Adzumo“ und andere Einheiten der 3. japanischen Flotte. Das Gebiet der erweiterten Niederlassung in Schanghai wird von japanischer Seite als Nebenkampfschauplatz betrachtet; ein etwa 10 000 Mann starkes japanisches Marine-Landungskorps soll dort die Stellungen halten.

Um die Mittagstunde schlug in Schanghai eine Bombe in ein Warenhaus an der Ecke der Nanjing- und Chongming-Road ein. Die Folgen waren furchtbar, da das Warenhaus um diese Zeit stark besucht war und sich auf der Straße viele Menschen befanden. Die Fenster scheibten der benachbarten Häuser platzen. Die Straße glich einem Trümmerfeld. Eine Granate schlug in ein Gebäude in der Nähe der Kanton-Road ein, wo sechs Lebensmittellager der amerikanischen Marine sich befinden; die Granate explodierte jedoch nicht.

Deutscher unter den Opfern in Schanghai

Der Explosion ist auch der siebzehn Jahre alte Deutsche Klaus Ebert zum Opfer gefallen. Er befand sich in einem Omnibus in der Nähe der Unglücksstelle und wurde durch die Splitter der Granate in den Kopf getroffen.

Die Zahl der Verwundeten geht in die Hunderte. Allein im deutschen Paulun-Krankenhaus befinden sich über 150 Verwundete, darunter einige Ausländer. Die deutschen Ärzte und die deutschen Schwestern des Krankenhauses, in dem seit einer Woche schon mehrere hundert Verwundete in Pflege sind, leisteten unermüdlich schwerste Arbeit. Die Zahl der Toten beträgt 500.

Die japanischen Marinebehörden sind im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 3000 bis 4000 Meter erfolgt sei.

Nantauapaf von Japanern besetzt

Wie Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Nantauapaf besetzt. Der Paf ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Peiping.



Bombe traf ein britisches Warenhaus in Schanghai (Scherl Bilderdienst, Zander-R.)

Ganze Kerle!

Von Stabschef Viktor Duhe.

Ich habe in meinem Tagesbefehl an die SA den Führern und Männern der Sturmabteilungen, die aktiv vorbereitend oder betreuend an den Reichswettkämpfen der SA in Berlin mitgewirkt haben, meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen ausgesprochen.

Dem Leser, der nicht in den Reihen der SA steht und der nicht weiß und auch nicht wissen kann, welche Arbeit notwendig und welches Maß an Opferbereitschaft und Einsatzwille erforderlich waren, um diese erstmalige Großveranstaltung der gesamten SA auf dem Gebiet der wehrsportlichen Erziehung mit Erfolg durchführen zu können, mögen meine Worte des Dankes an die an den Reichswettkämpfen beteiligten Männer der SA nicht viel sagen. Sie nehmen sie vielleicht hin als eine übliche un-

Faupel zurückgetreten

Der deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Als General Faupel im November vorigen Jahres die diplomatische Vertretung Deutschlands bei der nationalspanischen Regierung übernahm, erwartete ihn eine vielseitige, aber um so dankbarere Tätigkeit. Es ist kein großes Verdienst, die freundschaftlichen Beziehungen, die Deutschland mit Spanien schon seit jeher verbunden, noch enger geknüpft zu haben. Seiner erfolgreichen Tätigkeit wurde jetzt ein vorzeitiges Ende gesetzt. Die klimatischen Verhältnisse Kataliens haben die Gesundheit des bereits 63jährigen Mannes zu sehr angegriffen, so daß er, sicherlich schweren Herzens, sich entschließen mußte, nach Deutschland zurückzukehren.

umgängliche Formalität, denn sie wissen nicht, was alles in diesem Dank, in dieser Anerkennung liegt.

Sie wissen nicht, daß diese Anerkennung sich richtet an den Kumpel aus Oberschlesien ebenso wie an den Mann, der an den Hochöfen der Ruhr seine Arbeitskraft einsetzt und dort seine Pflicht tut, — nach bürgerlichen Begriffen voll seine Pflicht tut in dieser für ihn selbstverständlichen Pflichterfüllung, aber nicht das Höchstmögliche leistet, was für ihn der Begriff Pflichterfüllung in sich schließt. Der deutsche Arbeiter der Sirn und der Faust, der in der SA marschiert, ist längst — das muß wieder einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden — über den bürgerlichen Pflichtbegriff, hinter dem das „Ich muß“ steht, hinausgewachsen zu dem hehren Gefühl soldatischer Pflichtauffassung, das in der absoluten Freiwilligkeit gipfelt, im: „Ich will“. Mit dem ins-Schloß-fallen der Bürotür, mit dem Verlassen des Amboßes oder der Drehbank reißt bei ihm der Faden des Pflichtbewußtseins nicht ab. Das Leben hat einen anderen, einen tieferen, einen wirklichen Sinn. Er spricht nur nicht oder selten davon, und das macht wohl den wahren Kämpfer aus. Das Leben ist keine hohle Phrase, keine Formel, die man mit Kniggegeschen Ratsschlägen zu einer für sich und die Umwelt erträglichen Angelegenheit abzurufen vermag. SA-Mann sein ist mehr! Und darum kann nicht jeder SA-Mann sein, denn nur der Kern eines Volkes gehört zu den Kämpfernaturen.

Kein äußerer Zwang, kein Befehl hält die Männer in den Reihen der SA. Kein Gesetz des Staates schreibt ihren Einsatz und ihr Opfer vor. Niemand veranlaßt sie, die tagsüber im Beruf stehen und dort ihre meist schwere Arbeit tun, mit äußeren Machtmitteln noch mehr zu tun, sich in Reih und Glied zu stellen, sich unterzuordnen, Disziplin zu üben und zu marschieren. Der SA-Mann ist im Leben des deutschen Volkes zu einem nicht wegzudenkenden

Tagesbefehl des Stabschefs

Alljährlich Generallappell für die NS-Kampfspiele

München, 24. August.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz bringt folgenden Tagesbefehl des Stabschefs nach Abschluß der Reichswettkämpfe der SA im Reichssportfeld zu Berlin:

SA-Führer und SA-Männer! Im Verfolg der Berufung des Führers vom 27. November 1936 an die SA, „Träger in Vorbereitung und Durchführung der Nationalsozialistischen Kampfspiele zu sein“, wurde unverzüglich diese Aufgabe auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Wenn es trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen ist, Ausschheidungskämpfe bei den Stürmen, Standarten und Gruppen bis zu den Reichswettkämpfen auf dem Reichssportfeld in Berlin durchzuführen, so ist dieses dem Einsatz jedes einzelnen zu verdanken. Die ersten Reichswettkämpfe der SA sind weit über den Rahmen einer bloßen Ausschheidung hinausgegangen und zur Leistungsschau der Millionen-Organisation der SA geworden, die nunmehr in Nürnberg bei den NS-Kampfspielen ihren höchsten Ausdruck finden soll.

Für den bisherigen Einsatz und die dabei gezeigten Leistungen spreche ich der gesamten SA, vom letzten SA-Mann bis zum letzten Ausschheidungskämpfer in Berlin meine ganz beson-

dere Anerkennung aus. Ich bin dabei überzeugt, daß diese Anerkennung den Siegern von Berlin eine neue Verpflichtung sein wird im Einsatz bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg, und jedem SA-Mann zugleich ein neuer Ansporn für die weitere Arbeit an der vom Führer gestellten Aufgabe.

Ich weiß, wie schwer es für den einzelnen war, die persönlichen und sächlichen Opfer zu bringen, um an den Tagen in Berlin teilnehmen zu können. Ich weiß aber auch, daß die freiwilligen Opfer an Zeit und Geld in dem Bewußtsein gebracht worden sind, durch die SA der Gemeinschaft des Volkes zu dienen. Darüber hinaus haben die Reichswettkämpfe mit dem Führerappell dazu beigetragen, die Kameradschaft und innere Geschlossenheit des Führerkorps der SA in weitgehendem Maß zu festigen und zu fördern und für den kämpferischen Einsatz der gesamten SA die bisher geichaffene Grundlage zu erweitern.

Ich ordne daher an, daß die Reichswettkämpfe der SA alljährlich stattfinden als Generallappell für die NS-Kampfspiele in Nürnberg und als Ausdruck eines neuen, der SA eigenen Gestaltungswillens zur Hebung der Wehrkraft und Stärkung des Wehrwillens durch den SA-Sport.“

Faktor, zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Daran liegt es wohl auch, daß nur wenige es wissen, daß diese Männer ihre Uniform, ihre Ausrüstung, aus eigenen, in schwerer Arbeit erworbenen Mitteln bezahlen, die Dienstfahrten aus eigener Tasche bestreiten: ohne Entgelt und ohne Entlohnung!

Diesen Männern gilt mein Dank, meine Anerkennung, dem Besiegten im Wettkampf ebenso wie dem Sieger. Ein Ansporn für beide: Dem Sieger zu weiteren Siegen, dem Besiegten zu weiterer Arbeit an sich selbst, damit auch er einst die Plakette des Sieges erringe. Es haben ja im Grunde genommen beide — Sieger und Besiegte — gleiches geleistet: sie haben an sich gearbeitet, ihre Einsatzfähigkeit bewiesen. Die letzte Zehntelsekunde, der Zeit- und Platzunterschied sind insoweit nur Neugierlichkeiten, zwar für den Sieg entscheidend, für den Einsatz und die Tat aber unwesentliche Merkmale.

Denn das ist ja das Besondere des S.M.-Sports, des Wehrsports überhaupt. Hier kämpft niemand für sich, auch nicht um der äußeren Anerkennung willen, sondern hier leistet der einzelne seine Erziehungsarbeit am eigenen Körper aus seiner nationalsozialistischen Erziehung heraus für die Gemeinschaft, in die ihn göttlicher Wille gestellt hat: für das Volk, für Deutschland!

Haben wir nicht als politische Soldaten des Führers und seiner Idee die an uns vollzogene weltanschauliche Arbeit über uns hinauswachsen lassen aus der damals kleinen Gemeinschaft der S.M. in die große Gemeinschaft des Volkes und so den Boden bereitet für ein nationalsozialistisches Reich? Wohl hat man uns in die Kerker der November-Republik geworfen und unsere Arbeitsstelle, unser Brot, unser braunes Ehrenkleid genommen. Wohl hat man uns bekämpft, verboten, angefeindet, verspottet, verhöhnt, verlacht, und doch ist der Sieg unser geworden. Eben weil wir mit eiserner Konsequenz und unbändigem Willen an uns selbst gearbeitet und mit den Früchten unserer Arbeit und unserer Erkenntnisse den Gegner befehrt und den Lauen geweckt haben. Wer von beiden im Grunde seines Wesens Kämpfer war, fand dann wohl auch den Weg in die Reihen der Sturmabteilungen. Wir S.M.-Männer wissen, daß diese Zeit schwer war. Auch weiß ich, daß uns manche von denen, die uns früher schon verlachten, auch heute nicht verstehen werden.

So war es doch: Auf der einen Seite ganze Kerle, die nur ihren Dienst kannten und Einsatz an Opfer und Zeit, an Gut und Blut, auf der anderen Seite die uns verlachten und uns verspotteten: Lebegriffe, die ihre Freizeit in Bars totschlugen und auf Spaziergängen mit ihren breiten Charlestonehosen die Erde absegen, auf der einen Seite lange Kommissstiefel, die mit hartem Tritt für einen Sieg Deutschlands marschierten, auf der anderen Seite Tanzjünglinge mit Künstlerlocken und unheimlichem Parfümtonsum. So war es, und so ist es zum Teil auch heute noch. Deshalb bleibt auch unser Kampf derselbe.

Mögen die anderen lachen und spotten, mögen sie uns verlachen und verspotten. Wir wissen, warum wir leben. Wir wollen nicht ohne Inhalt — ohne Idee und ohne Kampf — durchs Leben tänzeln und dann später langsam aber sicher verpießern.

Wir S.M.-Männer wollen als Kerle leben, als Kerle kämpfen und als Kerle sterben in dem Bewußtsein, unser Leben zu tun und unser Leben hingegessen zu haben für Führer und Volk. Unser Dasein sei erfüllt von der Weltanschauung Adolf Hitlers, ohne die auch die stärkste Macht nichts wäre, und wir wissen um die Notwendigkeit der körperlichen Erleichterung der Nation. Beide Begriffe in der Tat zur Einheit verschmolzen sind alles!

Damit steht die Arbeit der Sturmabteilungen und die der Wehrmacht in enger Wechselwirkung den Schlüsselstein in der Erziehung des deutschen Mannes: Sie schafft tiefen Glauben — fähigsten Körper — Einsatzbereitschaft — Einsatzfähigkeit. So werden beide zu Garantien für das Werk des Führers, innenpolitische und außenpolitische Garantien für die Ewigkeit des deutschen Volkes!

450 Jungvolkführer besuchen Italien

Zweite offizielle H.S.-Italienfahrt.

otz. Auf Einladung der „Opera Nazionale Ballisti“ besuchen vom 28. August bis 12. September 450 Jungvolkführer Italien. Vorgelesen ist neben dem Besuch zahlreicher Städte ein mehrtägiger Aufenthalt in Rom und ein gemeinsames mehrtägiges Lager mit der Ballista in Carrara. Es handelt sich um die zweite offizielle Großfahrt der H.S. nach Italien. Im Gegensatz zur vorjährigen Fahrt, die aus 450 Hitler-Jungen bestand, handelt es sich bei den Teilnehmern dieser Fahrt um Jungvolkführer. Wie im Vorjahre wird auch diese Gruppe von dem Führer des Gebietes Westfalen, Gebietsführer G. A. Langante, geleitet werden.

Bestimmungsmensuren vorläufig verboten

Berlin, 23. August

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat zur Durchführung von Bestimmungsmensuren folgenden Erlass herausgegeben: „Dem deutschen Studententum ist durch die Einführung der Ehrenordnung vom 23. Juni 1937 die unbedingte Genugtuung mit der Waffe gegeben worden. Die Erziehung des jungen deutschen Studenten zu dieser Haltung und die Ausbildung im Säbelfechten wird ein wesentlicher Bestandteil der Kameradschaftserziehung sein.“

Die Aufgaben der studentischen Kameradschaften sind so umfangreich, daß darüber hinaus eine ordnungsgemäße Durchführung von Bestimmungsmensuren im Augenblick zeitlich nicht möglich ist. Ich behalte mir vor, eine grundsätzliche Entscheidung über das Festhalten von Bestimmungsmensuren zu einem Zeitpunkt zu fällen, an dem die Voraussetzungen besonders von Seiten der Bewegung hierfür gegeben sind.

Um die von mir angeforderte Vereinheitlichung der studentischen Erziehung auch auf diesem Gebiet durchzuführen, untersage ich bis auf weiteres allen Mitgliedern der deutschen Studentenschaft die Durchführung von Bestimmungsmensuren. Studenten, die sich gegen meinen Befehl an Bestimmungsmensuren beteiligen, sind durch die Dienststrafordnung der deutschen Studentenschaft vom 1. Juli 1937 zu bestrafen.“

Farbenfilm „Deutschland“ erfolgreich

Venedig, 24. August

Der letzte Tag des zweiten Abschnittes der Filmkunstschau war dem Farbenfilm gewidmet. Am Nachmittag wurde vor einem zahlreichen Publikum der nach dem Verthon-Siemens-Verfahren hergestellte Farbenfilm „Deutschland“ mit sehr starkem Erfolg uraufgeführt. Der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf Volpi, richtete an Reichsminister Dr. Goebbels und an Reichsminister von Siemens Telegramme, in denen er seine große Anerkennung über den Erfolg des Films „Deutschland“ ausdrückt.

Japan will jetzt angreifen

Sicherheitszone für Shanghai

Tokio, 24. August.

Während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag erklärte Kriegsminister Sugiyama, daß die Dauer des chinesisch-japanischen Konfliktes augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine mögliche Beschleunigung zur Beendigung des Streitfalles hinzuwirken.

Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Ausfallslosigkeit ihres Widerstandes zu überzeugen.

Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Taktik, die Entscheidungen unbestimmt hinauszuziehen, nicht mitzumachen.

In politischen Kreisen beurteilt man die Erklärung des Kriegsministers als eine Ankündigung, der zufolge ein neuer Abschnitt im chinesisch-japanischen Konflikt begonnen habe, der von großzügigen Offenhandlungen der japanischen Armee bestimmt sei.

Die Presse und die politischen Kreise messen der erfolgreichen Landung einer japanischen Armee an der Tangtsemündung bei Shanghai große militärische und politische Bedeutung bei.

Die Blätter erwarten nunmehr, daß der Brennpunkt der Kämpfe vom Shanghai-Stadtgebiet in die weitere Umgebung verlegt werden wird.

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß sich die ersten politischen Auswirkungen der erfolgreichen Truppenlandung in einem Appell Tschiangkajsichs an die ausländischen Konsuln in Shanghai zeige. Tschiangkajsich soll

in diesem Appell, der allerdings von anderer Seite noch nicht bestätigt ist, die Konsuln ersucht haben, sich um die Neutralisierung des gesamten Gebietes von Shanghai zu bemühen.

Die Presse erklärt, daß dieser Versuch nunmehr zu spät komme, weil jetzt die militärische Auseinandersetzung zwischen den chinesischen Truppen und der japanischen Armee im Gebiete der Tangtsemündung nicht mehr aufzuhalten sei.

Der japanische Flottenbefehlshaber in Shanghai, Admiral Hasegawa, erklärte in einer Unterredung mit dem Reuters-Korrespondenten an Bord des japanischen Flaggschiffes „Atsuta“, daß Japan die Schaffung einer Sicherheitszone in und um Shanghai für notwendig halte, um ein für allemal alle Konfliktsachen zu beseitigen.

Hilfsmaßnahmen für die Deutschen

Berlin, 23. August

Unter Leitung des Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt sind für die China-Deutschen Hilfsmaßnahmen vorzorglicher Art mit den beteiligten Reichs- und Parteilisten getroffen worden. Es handelt sich zunächst nur um Hilfeleistungen für Frauen und Kinder in den am stärksten betroffenen Gebieten, und zwar zur Zeit in erster Linie um Shanghai. Von hier werden in diesen Tagen ungefähr 500 Frauen und Kinder durch Dampfer „Gneisenau“ voraussichtlich nach Manila oder anderen Plätzen im Süden gebracht, welche dort zunächst bei den deutschen Landesleuten Unterkunft und Betreuung finden werden.

Für Auskunfterteilung über die Hilfsmaßnahmen steht die Leitung der W.D. des NSDAP, Berlin W 35, Tiergartenstraße 4 bis 4a, Fernruf 227941, zur Verfügung.

Chamberlain berichtet dem König

Noch keine Kabinettsitzung anberaumt

London, 24. August.

otz. Am Mittwoch wird Ministerpräsident Chamberlain für einen Tag nach London zurückkehren, um mit den Fachministern die politische Lage, namentlich die Entwicklung im Fernen Osten, zu besprechen. Die Behauptungen einzelner Blätter, die bereits wichtige Kabinettsitzungen mit weittragenden Beschlüssen ankündigen zu können glauben, bestätigen sich nicht. Hauptthemen der Beratungen des Chamberlain, Lord Halifax, Eden und einigen anderen Ministern dürften vielmehr die Räumung der internationalen Niederlassung in Shanghai, weitere Maßnahmen zum Schutz der britischen Belange und dergleichen sein. Die Ablehnung der englischen Schadensersatzansprüche durch Japan hat übrigens die unfreundliche Stimmung der politischen Kreise Londons noch verstärkt. Es ist möglich, daß sich die Minister auch mit dieser Tatsache beschäftigen und einen neuen Schritt in Tokio bzw. in Nanking erörtern werden. Nachdem Washington bisher eine Beteiligung an irgendwelchen Kollektivmaßnahmen im Fernen Osten abgelehnt hatte, erregte die plötzliche Abreise des amerikanischen Botschafters in London, Bingham, erhebliches Aufsehen. Es wird zwar behauptet, daß er nur aus persönlichen Gründen für kurze Zeit nach Amerika zurückkehre, zugleich aber auch vermutet, daß er in Washington Bericht erstatten werde. Man hat daher die Hoffnung, Präsident Roosevelt doch noch zu einer Stellungnahme den englischen Wünschen entsprechend bewegen zu können. Ministerpräsident Chamberlain wird am Donnerstag nach Schloß Balmoral reisen, um dem König Bericht zu erstatten.

Neue englische Marineraüstungen

Der Marinekorrespondent des „People“ kündigt an, daß Großbritannien im Laufe des nächsten Jahres vier neue Schlachtschiffe, sieben Kreuzer, sechs U-Boote und 18 Zerstörer auf Stapel legen werde. Außerdem würden 200 weitere Flugzeuge für die Flotte bestellt werden. Sobald die Aufträge erteilt seien, würden insgesamt folgende Schiffe für die britische Marine in Bau befindlich sein: Neun Schlachtschiffe, fünf Flugzeugträger, 27 Kreuzer, 58

Die „Nichteinmischung“ der Tschehoslowakei

„Freiwillige Spenden“ für die spanischen Bolschewisten

Bresburg, 24. August.

Die Rajshauer Staatsbahndirektion gab mit dem Datum vom 16. August an die ihr unterstellten Dienststellen ein Rundschreiben heraus, durch das die Eisenbahngestellten zu „freiwilligen Spenden“ für die spanischen Bolschewisten aufgefordert werden.

Das Rundschreiben beginnt unverblümt mit den Worten: Der Hilfsauschuss für das „demokratische“ Spanien bittet uns um eine finanzielle Unterstützung, damit wir die angefangene „Hilfsaktion“ in Spanien nicht nur erhalten, sondern auch verbreiten helfen. (!) Der „Gloab“, das Blatt der slowakischen autonomistischen Volkspartei Pater Hintas, verweist dazu auf den Konflikt Tschehoslowakei — Portugal und schreibt, daß aus einer solchen Aktion, die hier von der staatlichen tschekoslowakischen Eisenbahndirektion unterstützt und durchgeführt wird, dem Staat nur Schaden erwachsen könne. Der Hilfsauschuss für das bolschewistische Spanien sei nichts anderes als die Prager Filiale der Komintern mit jüdisch-bolschewistischen Intellektuellen an der Spitze. Wenn für Valencia und die jüdischen Bolschewisten durch ein hohes staatliches Amt, wie es die Rajshauer Staatsbahndirektion ist, Sammlungen durchgeführt würden, so sei dies eine amtliche Maßnahme mit allen ihren Folgen.

Allgemeiner Bauernstreik in Polen?

otz. Wie die „Schlesische Tageszeitung“ aus Warschau erzählt, hat die polnische bäuerliche Volkspartei in einer Kundgebung beschlossen, ihre verschiedenen Forderungen mit Hilfe eines Streikes durchzusetzen. Bis zum 25. August sollen die Bauern weder einkaufen noch selbst auf den Markt liefern. Ein derartiger allgemeiner Lieferstreik der polnischen Landwirtschaft würde angehts der bevorstehenden Ernte natürlich schwerwiegende Folgen haben. Es bleibt abzuwarten, ob die bäuerliche Volkspartei ihr Vorhaben wirklich in die Tat umsetzt. Verschwiegenlich werden schon Zusammenstöße der Bauern mit der Polizei gemeldet.

Schwedens Außenminister besucht Warschau

otz. Am Mittwoch wird in Warschau das Eintreffen des schwedischen Außenministers Sandler erwartet. Nach Abschluß einer politischen Besprechung wird er einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten folgen und diesen in seinem Beziensausgang aufsuchen.

Zerstörer, 24 U-Boote, zehn Torpedo-Schnellboote und zwölf Kanonenboote. Weitere Torpedo-Schnellboote, die man vielfach für die wirksamsten der neuen Waffen halte, würden noch in Auftrag gegeben werden. Die Kosten der in Auftrag gegebenen Schiffe würden sich auf etwa fünf Milliarden RM. belaufen.

Ibn Saud will keinen Judenstaat

Das Problem der Palästina-Teilung

Jerusalem, 23. August

Die Frage der Teilung Palästinas, gegen die sich schon zahlreiche Mächte erklärt haben, ist in ein neues Stadium der Entwicklung getreten. König Ibn Saud, der bisher als englandsfreundlich galt und sich stets zurückhielt, wenn britische Interessen auf dem Spiele standen, ist jetzt hervorgetreten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Ibn Saud seinen Kronrat, der aus den religiösen Landeshefens besteht, und den er nur vor dem Hebschas-Krieg, dem Jemen-Krieg und wenigen anderen Unternehmungen befragte, in die Hauptstadt Riad einberufen. Auch der Vertreter des Königreiches in London, Minister Scheich Hafez Waabi, wurde zu der Tagung befohlen. König Ibn Saud sieht die Teilung Palästinas als ein Unrecht an, das man der Araberwelt, ganz besonders aber Saudi-Arabien zufügt, welches keinen Judenstaat am Mittelmeer als nördlichen Nachbarn dulden könne. Es scheint, daß Ibn Saud gewillt ist, dieser Entwicklung ganz entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Für Rückgabe Neuguineas an Deutschland

Sydney, 23. August.

Der anglikanische Koadjutor-Bischof von Sydney, Dr. Pilcher, befragte in einer am Sonntag gehaltenen Ansprache vom Standpunkt britischer Reichsinteressen aus die Rückgabe des Neuguinea-Mandats an Deutschland. Er nahm dabei auf einen Artikel im „Round Table“ Bezug, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß Deutschland der beste Freund Australiens im pazifischen Raum sein könnte. Dr. Pilcher befragte im übrigen auch eine Sentung der Schutzpolizei und die Beschränkung der Einwanderung.

Amerikanischer Bomber abgestürzt

Während der Nachtmanöver der Marineflotte stürzte in der Bucht von San Diego ein Bombenflugzeug mit acht Mann Besatzung ab. Sechs von den Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgefischt. Der abgestürzte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Kostenaufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde. Flugzeuge dieser Art unternahmen in diesem Jahr die erfolgreichsten Massenflüge nach Panama und Hawaii.

Feuerszündung

Am Montagmittag erfolgte in der Nähe von Unterlueh bei Celle eine Explosion, bei der zwölf Tote und 67 Verletzte zu beklagen sind. Die Explosion wurde anscheinend durch einen Brand verursacht.

otz. Der deutsche Forscher Dr. Fischer, der seit sechs Monaten von tungusischen Horden in der Provinz Sinkiang festgehalten wurde, soll nach einer Meldung der „Times“ freigelassen worden sein. Dr. Fischer soll sich bereits auf dem Wege zur indischen Grenze befinden.

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht geht der Vormarsch der nationalen Truppen an der Santander- und Biscayafront ununterbrochen weiter.

An der Mittelmeerküste westlich von Alexandria schlug ein Boot mit etwa achtzig Insassen um, von denen über fünfzig ertrunken sind.

Der chinesische Finanzminister Kung ist mit zwölf Herren seiner Begleitung am Sonnabendnachmittag in Bad Nauheim zu einem sechswöchigen Kuraufenthalt eingetroffen.

Wie aus Malta berichtet wird, ist der ursprüngliche Plan, eine in chinesischen Gewässern stationierte Zerstörerflottille durch eine Zerstörerflottille der Mittelmeerflotte ablösen zu lassen, aufgegeben worden. Infolgedessen werden nach wie vor drei Zerstörerflottilen in Malta verbleiben.

Nach einer Meldung aus Hongkong ist am Montagvormittag von dort aus ein Bataillon französischer Truppen aus Indochina nach Shanghai in See gegangen. Auf dem Schiff befindet sich auch eine britische Sanitätskolonne.

Der amerikanische Staatssekretär Hull appellierte in einer formellen Erklärung an China und Japan, nicht zum Kriege zu schreiten.

Linné Nordt und Lund

Leer, den 23. August 1937.

Gestern und heute

olj. Weißbärtige Urgroßväter werden sich erinnern, daß schon „zu ihrer Zeit“ es Straßenkämpfe zwischen den Jungen der verschiedenen Stadtteile gab. Solche Schlachten wird es wohl immer schon gegeben haben, sie finden heute statt und werden — der Himmel gebe es — auch morgen stattfinden. In Leer konnte man zum Wochenende in einigen Straßen die Entwicklung und den Verlauf einer solchen Schlacht vom ersten „dürft mit wolle an“ bis zur Flucht der Geschlagenen verfolgen. — Niemand wird die Jungen hindern, sich zu messen, doch darf solch ein „Krieg“ nicht in Wegelagererei, in stundenlange Belästigung anderer ansarten, wie es am Sonnabend im Reformierten Kirchengang, jenem sonst so stillen Gäßchen im Herzen der Stadt, geschah. Einige halbstärke Kegel mit großem Maul und kleinem Mut schämten sich nicht, spielende Kinder zu bedrohen. Erst durch energisches Eingreifen eines Anwohners konnte dort Frieden gestiftet werden.

Die Zeit des zweiten Grasschnitts und mit ihm die Zeit der Grasverkäufe hat eingeleitet. Allem Anschein nach ist das Gras allerwärts im Kreise gut nachgewachsen, was als Wiedergutmachung der Schäden durch Mäße und Umkraut in der ersten Grasschnittzeit in diesem Jahre begrüßt wird. Es ist bei der eigentlichen Heuernte allerdings viel Heu und gutes Heu eingefahren worden, doch es lohnt sich auch noch, den zweiten Schnitt zu bergen.

Am Julianenpark fand gestern auf dem alten Sportplatz ein Appell der Nürnbergfahrer des SA-Sturmbans Leer statt, zu dem der Stellvertreter des Führers der Brigade 63 erschienen war, der zusammen mit dem Führer unserer Standarte 3, Leer, Obersturmbannführer Braeder, die Befestigung der Angeretenen vornahm. Die tadellos ausgerüsteten SA-Männer hinterließen in jeder Hinsicht, besonders in bezug auf Haltung und Manneszucht, einen guten Eindruck.

Hatte es am Sonnabend noch so anhaltend geregnet, daß viele, die gern der Lampionfahrt der Boote auf dem Hafen zugeschaut hätten, lieber zuhause geblieben waren, so schien am Sonntag den ganzen Tag über die Sonne, die auch heute uns wieder einen herrlichen Spätsommertag bescherte. Trotz Sonnenschein und Wärme werden wir jetzt doch immer häufiger an das Nadeln des Herbstes erinnert. Die Blätter färben sich schon etwas, die Zugvögel bereiten sich zur Abreise vor, dann und wann pfeift ein rauhes Vögelchen um die Ecke und — in manchen Schaufenster kann man schon die ersten „Herbstneuheiten“ sehen. So wird, um den Übergang zu erleichtern, das Unabwendbare mit dem Angenehmen verbunden. Jahreszeitwechsel — Modewechsel: Wenn das nur der Wechsel, der letzteres finanzieren soll, ausfällt.

Neues Fernsprechtuch

Wie wir erfahren, wird die Reichspostdirektion Oldenburg (Oldbg.) in nächster Zeit das amtliche Fernsprechtuch für den Reichspostbezirk Oldenburg neu herausgeben. Der Abschluß der Vorarbeiten für die Neuauflage ist am 1.9.1937. Änderungsanträge sind bis zum 1.9.1937 an die zuständige Vermittlungsstelle zu richten.

Gebührenpflichtige Eintragungen (vgl. „Wichtige Bestimmungen über den Fernsprecher“ unter Pkt. 7 in den Vorbemerkungen zum amtlichen Fernsprechtuch), die zum 1.9.1937 nicht gekündigt sind, werden unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die Neuauflage übernommen.

olj. Jahresversammlung der Maler-Zunft. Am kommenden Donnerstag hält die Maler-Zunft des Kreises Leer ihre Jahresversammlung ab, in der die Vertrauensfrage des Oberleiters an die Mitglieder gestellt wird. Im Rahmen der Versammlung wird der Lehrreife Film „Alle gute Malerarbeit als Erbe und Ansporn“ den Mitgliedern vorgeführt.

Unferricht auf der Straße in Leer

Alle Verkehrsteilnehmer gehen beim NSKK in die Schule

olj. Als man das erste Mal die NSKK-Doppelposten in Leer auf der Straße sah, als Sonderdienststunde durch das blaue Druckschild gekennzeichnet, da blieb mancher stehen und schaute neugierig zu, was „denn das schon wieder bedeuten sollte“. Lange stand man dann — es kam darauf an wo man just stand — gewöhnlich nicht müßig umher, denn einer der NSKK-Männer trat auf den Neugierigen zu und belehrte ihn, daß unnützes Umherstehen an verkehrsreichen Straßenstellen (denn nur dort fand man die Doppelposten) nicht gestattet sei. Es ist nicht die etwas rauhe Aufforderung, die wir alle noch aus jener Zeit, da es häufig als Folge von „Demonstrationszügen“ große Ansammlungen auf Straßen und Plätzen gab, kennen und die da lautet: „Weitergehen — weitergehen!“ — nein, es ist eine höfliche, gutgemeinte Belehrung, die man nicht nur mündlich, sondern zum besseren Einprägen auch noch in gedruckter Form auf einem Verkehrskettel erhält. Und dieses Mal kostet es nichts; das freut am meisten wohl diejenigen, die schon dann und wann einmal eine Reichsmark für eine gebührenpflichtige Verwarnung an die Polizei bezahlt haben. Das NSKK tut seinen freiwilligen Dienst unsonst, tut ihn nicht für sich, sondern für Dich und mich — für uns alle.

Wir alle sind ja Verkehrsteilnehmer, ob wir nun zu Fuß gehen, das Fahrrad benutzen, einen Kollwagen lenken, ein Auto steuern, einen Kinderwagen schieben, einen Handwagen ziehen und was wir sonst noch auf der Straße, auf dem Fahr-

Rettungsschwimmerprüfung in Leer

olj. Der Lehrgang für Rettungsschwimmer, der in der hiesigen Städtischen Badeanstalt vor kurzem begonnen wurde, ist zu einem Teil mit der Prüfung für den sog. Grundschein abgeschlossen worden. Diese Prüfung haben bestanden: Erich Werner, Hermann Haus, August Wilhelm Nordes, Wilhelm Piehl, Gerhard Doren, Fritz Jelten, Siegrid Müller, Anne-Liese Schulte, Etti Klintenborg, Erich Janssen, Kurt Meenzen, Hermann Janssen, Johann Bahns, Hans Höltnann, Theodor Hafner, Käthe Korte und Heinz Kampfs.

Der Lehrgang wird fortgesetzt; es befinden sich jetzt noch acht Leistungsehemwärter in der Prüfung.

Vier ostfriesische DJ-Führer fahren nach Italien

olj. An der Fahrt des Deutschen Jungvolks nach Italien, die in dieser Woche beginnt, nehmen 450 Jungvolksführer, davon 25 aus dem Gebiet Nordsee, teil. Die vier Ostfriesen, die mit nach Italien fahren, sind Fritz Potho = Emden, Sonnenberg = Aurich, Maeder = Westhaudersehn und Niemeyer = Leer.

olj. Kreisjahren für Schweine, Schafe und Ziegen. Auch in diesem Jahre sollen Kreisjahren der Herdbuchverbände für Schweine, Schafe und Ziegen abgehalten werden, und zwar am 7. September in Leer, 14. September in Esens und 21. September in Norden. Die Veranstaltung derartiger Jahrgänge ist eins der wichtigsten Mittel zur Förderung der Landbestierzucht; sie müssen daher den Maßnahmen des Reichsnährstandes zugerechnet werden, die darauf abzielen, unsere Volkswirtschaft hinsichtlich der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen vom Ausland unabhängig zu machen.

olj. Die letzte diesjährige Vorkunfahrt der NSG „Kraft durch Freude“, die gestern mit dem Dampfer „Victoria“ von Leer aus durchgeführt wurde, nahm einen überaus zufriedenstellenden Verlauf, obwohl zunächst bei der Abfahrt um 6 Uhr früh das Wetter noch regnerisch war. Kurz hinter Emden aber kam die Sonne auf, die den Fahrteilnehmern auch den ganzen Tag über treu blieb. Gegen 11.30 Uhr landete man auf der Insel, auf der die Gäste reichlich Gelegenheit zum Baden und Sonnen hatten. Viele Teilnehmer konnten auch das neue Rettungsboot „Hindenburg“ besichtigen, das mit seinen vorbildlichen Rettungseinrichtungen die Bewunderung aller Besucher fand. Um 16 Uhr nachmittags wurde nach dem ausgedehnten Inselaufenthalt die Rückfahrt angetreten, die bei flottem Tanz und lustiger Musik schnell von statten ging, so daß die Teilnehmer bereits um 9 Uhr abends wieder in Leer eintrafen. Für Fahrteilnehmer, die ihren Inselaufenthalt ausdehnen wollten, bot sich Ge-

Vorkunfahrt mit „KDK“ hat allen, die daran teilgenommen haben, viel Freude bereitet.

„Tag der Leibesübungen“ in Leer

Gemeinsame Arbeit an der Jugend und an der Volksgemeinschaft

olj. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, der auf Befehl des Führers gegründet wurde und in dem alle Leibesübungen treibenden Vereine zusammengeschlossen sind zu einer Einheit, führte erstmalig nach der Neuordnung, die im vergangenen Herbst in der Ortsgruppe Leer (Großkreis) des DRK abgeschlossen werden konnte, den Tag der Leibesübungen unter Teilnahme aller in dieser Ortsgruppe Leer zusammengeschlossenen Vereine durch. Bei dem ausgezeichneten Sportwetter, das am Sonntag herrschte, wurden die im Rahmen des Tages der Leibesübungen durchgeführten Veranstaltungen zu einem Erfolg, der für die weitere Entwicklung der Ortsgruppe gewiß von hervorragender Bedeutung ist und der künftigen gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen einen starken Antrieb geben wird.

Einen vielversprechenden Auftakt erhielt der Haupttag am Vorabend mit einer von den wassersporttreibenden Vereinen Leer durchgeführt

Lampionfahrt auf dem Hafen

die zwar unter dem noch herrschenden Regenwetter litt, aber trotz

Hohheitsträger des Gauers Wefer-Ems tagen

Der Gauleiter hat für Mittwoch, den 25. dieses Monats, nachmittags 4 Uhr, in Oldenburg, Ziegelhofsaal, eine Tagung der Ortsgruppenleiter, Kreisleiter, Kreisstellenleiter und Gauamtsleiter des Gauers Wefer-Ems einberufen. Auf dieser Tagung wird eine Reihe interner Fragen besprochen werden. Der Gauleiter wird selbst sprechen.

Bitte an die Betriebsführer von SS-Männern

Der Führer der 24. SS-Standarte, SS-Standartenführer Schöne, richtet an die Betriebsführer von SS-Männern folgende Bitte:

Aus dem Bereich der 24. SS-Standarte haben in der Zeit vom 5. bis 14. September am Reichsparteitag 1937 in Nürnberg rund 400 SS-Männer zu Wehrdienstleistungen beim Führer und bei den Veranstaltungen während des Reichsparteitages teilgenommen. Die Standarte richtet daher an alle Betriebsführer ihrer zum Reichsparteitag befohlenen SS-Männer die Bitte, diesen für die oben angegebene Zeit unter Weiterzahlung der Löhne und Gehälter Urlaub zu geben und diese Freizeit nicht auf den Jahresurlaub ihrer Gefolgschaftsmitglieder anzurechnen.

Der Reichsparteitag zählt zu den größten und erhebensten Veranstaltungen Deutschlands und stellt gerade gegenüber dem Ausland Deutschlands innere Stärke und Einheit unter Beweis. Die Teilnahme am Reichsparteitag ist für die SS-Männer härtester Dienst, und jeder Betriebsführer hilft durch die Genehmigung des erbetenen Urlaubs mit an der Kräftigung des Ansehens und der Festigung der Volksgemeinschaft unseres Vaterlandes.

gez. Schöne, Führer der 24. SS-Standarte.

olj. Werbefahrt der Wassersportler. Der Wassersportverein, der sich am Sonnabend um die Ausgestaltung der Lampionfahrt auf dem Hafen mit um die würdige Einleitung des Festes der Leibesübungen verdient gemacht hatte, unternahm gestern im Rahmen der großen Veranstaltung eine Werbefahrt auf der Ems nach der Papenburger Schleuse. Achtzehn Boote der verschiedenen Klassen nahmen an der Fahrt teil, die bei herrlichem Spätsommerwetter einen glänzenden Verlauf nahm. In Haltehäfen wurde gelandet zur Teepause. Die Wasserfahrt und das kameradschaftliche Beisammensein boten den Wassersportlern, die abends sich zum Sportball in Leer wieder einfanden, Stunden der Freude und der Erholung.

olj. Feuerweh in Schlamm und Schilf. Wie berichtet dieser Tage über die Bergungsarbeit, die von Leerer SA-Männern für einen Schiffer aus dem Kreise durchgeführt wurde. Das gehobene Schiff war inzwischen an den Lagerplatz der Firma Janssen verhoht worden, wo die freiwillige Feuerwehr sich daran machte, es von Schmutz und Schilf zu befreien. Mit Hilfe der Motorpumpe wurde das leergepumpte Schiff gründlich an allen Ecken und Canten, in Kabinen, Maschinenraum und überall abgespritzt und Feuerweh-männer schafften den reftlichen Schilf in mühseliger Arbeit aus dem Raum. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, um der „schlammigen“ Arbeit der Feuerwehr zuzusehen. Das besondere „Wochenendvergnügen“ wurde mit der Reinigung der benutzten Geräte abgeschlossen. Die freiwillig geleistete Arbeit hat wieder einmal die Einsatzbereitschaft der Feuerwehrkameraden bewiesen.

Hochbetrieb brachte der Festsonntag

Er wurde bereits in den frühen Morgenstunden mit einem Mannschafstpreischießen der Schützenvereine im „Schützengarten“ eingeleitet. Nicht weniger als 6 Vereine mit insgesamt 12 Mannschaften traten zu den Schießwettkämpfen an, bei denen die Mannschaften hart um die Führung mitfeierten. Der Schützenverein Leer trat mit 4 Mannschaften an, der Verein Loga mit 3 Mannschaften, Hollen mit 2 Mannschaften und Detern, Kemels und Südgeorgsfeh mit je einer Mannschaft. Der Schützenmannschaft von Südgeorgsfeh gelang es, den für den Sieger ausgesetzten Pokal zu erringen, während die übrigen erfolgreichen Vereine mit Diplomen ausgezeichnet wurden. Bester Einzelschütze wurde Theodor Janssen vom K. K. S. Hollen.

In der Städtischen Badeanstalt begannen, während auf den Schießständen noch der Wettkampf der Schützen im Gange war, die Schwimmvorfürungen der Schwimmabteilungen der Vereine unter starker Beteiligung. In den Vorbereitungen, bei denen vor allem die Staffel-Schwimmwettkämpfe mit großem Interesse verfolgt wurden, hatten sich viele Schaulustige eingefunden.

Das Schwimmen schloß mit folgenden Ergebnissen ab: Die 50 Meter-Kraulstaffel gewann der Turnverein Leer vor „Germania“ und dem Ruderverein Sieger der 50 Meter-Velocitastaffel für Frauen war vor den Turnvereinen Bortum und Leer „Germania“, in der 50 Meter-Driftstaffel für Männer siegte vor „Germania“ der Turnverein Leer, die 100 Meter-Velocitastaffel gewann Köhler vom Turnverein Leer vor Niemand von „Germania“. Lustig war das 100 Meter-Hindernisschwimmen, aus dem Jorjan vom Turnverein Leer vor Niemand, Germania“ und Janssen-Turnverein als Sieger hervorging. Die Lagenstaffel für Frauen gewann vor dem Turnverein und „Germania“ der Ruderverein Leer. Der Sieger in der Lagenstaffel für Männer stellte vor dem Turnverein „Germania“. Die technisch besten Leistungen bei den Sprüngen zeigten Janssen vom Turnverein Leer und Niemand von „Germania“-Leer.

Auch das Tennis-Turnier, das in den Vormittagsstunden auf den Tennisplätzen im Julianenpark ausgetragen wurde, hatte viele Freunde und Anhänger des „weißen Sports“ herbeigelockt. Im Rahmen dieser Vereinswettkämpfe wurde eine ganze Reihe von spannenden Spielen ausgetragen, aus denen zu erken-

nen war, daß der Tennissport in Leer auf beachtlich hoher Stufe steht.
Gegen Mittag konnten durchweg die Vormittags-Sportveranstaltungen zu Ende geführt werden, ja daß pünktlich um 2 Uhr nachmittags

Der große Festzug aller Turner und Sportler

konstanz gehen konnte. Der bereits den ganzen Vormittag über herrschende Sonnenschein blieb auch in den Nachmittagsstunden dem Tag der Leibesübungen treu und bei strahlendem Sonnenglanz setzte sich der Festzug vom Sammelplatz am Lyzeum aus in Bewegung zum VfL-Sportplatz an der Logaer Allee. Der Musikzug der SA-Standarte 3, Leer, mit dem Spielmannszug eröffnete den langen Festzug, in dem die Turner und Sportler der Vereine aus Leer, aus dem Reiderland und sogar von Vorlum in ihren Sporttrachten marschierten. Die Turner, Fußballspieler, Leichtathleten, Schwimmer, Wasserpolosler, Schützen und Tennisspieler waren im Zuge zu sehen mit ihren alten Vereinsfähnen und den neuen Fahnen des DRL, die ihre Weihe erhalten sollten.

Durch die flaggengeführten Haupttruppen bewegte sich der Zug nach dem Sportplatz, begleitet von einer großen Menschenmenge, die nach der Ankunft auf dem Sportplatz die Zuschauertribüne und das weite Rund um den Kampfbau füllten.

In mehreren Marschzügen nahmen die Teilnehmer des Festzuges auf dem Platz Aufstellung, während die Fahnengruppen sich um der Beauftragung des Reichsportführers im DRL für die Ortsgruppe Leer (Großkreis), Eilert Schulte-Leer, scharten.

Der Beauftragte des Reichsportführers hielt in seiner Begrüßungsansprache die an den Veranstaltungen zum Tag der Leibesübungen teilnehmenden Turner und Sportler willkommen und beglückwünschte insbesondere als Ehrengäste den Kreisleiter der NSDAP, des Kreises Leer, Schumann, den Landrat des Kreises Leer, Dr. Conring, und den Vertreter der Stadt Leer, Stadtrat Dönn.

Der Redner ging in kurzen Zügen auf den Sinn des Tages der Leibesübungen ein, der ein Appell aller Leibesübungen treibenden Vereine sei, die innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der im DRL zusammengeschlossenen Vereine das große Ziel verfolgen: Arbeit an der Vertiefung der Volksgemeinschaft und an der Erziehung der deutschen Jugend!

Anschließend erwähnte der Redner die Vereine im Hinblick auf die neuerrichteten DRL-Fahnen zu treuer und selbstloser Arbeit für den Verein, für den DRL und das Vaterland. Zur

Ubergabe und Weihe der DRL-Fahnen

mit dem Hakenkreuz wurde jeder einzelne Vereinsführer auf die Fahne durch Handschlag verpflichtet mit dem Weispruch „Du treue Fahne — alles für Deutschland!“ Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der National-Hymnen klang der Weiheakt eindrucksvoll aus.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen und der Marschblöcke vom Sportplatz nahmen Turner und Sportler in Scherreihe zur Vorführung von Freiübungen Aufstellung, die im Hinblick auf die Tatsache, daß die Freiübungen vorher nicht eingeübt waren, als gelungen bezeichnet werden konnten. Auch die dann vorgeführten Freiübungen der Sportlerinnen gelangten vorzüglich und wurden mit begeistertem Beifall bedacht. Leichtathleten zeigten dann Sperwerfen, Schleuderballweitwerfen und Keulenweitwerfen, wobei als Höchstleistungen 47, 48 und 67 Meter zu verzeichnen waren. Eine Turner-Klasse des TR. Leer wartete zwischendurch als Kameradeneinlage mit Vorführungen am Sprungtisch auf, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Die VfL-Frauen zeigten ein flottes Korfballspiel, das vielen Zuschauern noch unbekannt war und sicher manchen neuen Anhänger gewonnen hat. Ein buntes Bild boten schließlich die Vorführungen der Turner und Sportler und der Turn- und Sportjugend an Barren und Pferden und ohne Geräte.

Den Reigen der Ballwettspiele eröffnete ein Handballspiel TR. Leer gegen VfL „Germania“, das nach wechselvollem Lauf und Ab die Mannschaft „Germania“ mit 3:2 Toren für sich entscheiden konnte. Während der Spielpause wurde die 4 mal 1500-Meter-Staffel für alle Turn- und Sportvereine ausgetragen zu der 9 Mannschaften am Start erschienen. Der Turnverein Leer konnte mit 19:52 Minuten vor Rasensport Heisfelde mit 19:59 und VfL „Germania“ Leer mit 20:42 Minuten den überaus spannend sich abwickelnden Lauf für sich entscheiden.

Im Mittelpunkt des Interesses der Fußballsportfreunde stand das dann steigende Fußball-Städtefestspiel Oldenburg-Leer. Die Oldenburger Gäste schossen das erste Tor, das noch im Laufe der ersten Halbzeit von der Leerer Mannschaft aufgeholt werden konnte. In der zweiten Halbzeit, mit der stark die Sicht hindernden Sonne vor Augen, mußten die Gäste Tor auf Tor einstecken und waren nur noch einmal erfolgreich, so daß das zum Schluß etwas im Tempo abflauende Spiel mit dem Ergebnis von 6:2 Toren für Leer endete. Eine von Sportlerinnenausgelassene Kurzreden-Staffel brachte Abwechslung in das Spiel, mit dem die sportlichen Darbietungen des Tages ihren Abschluß fanden.

Zu dem glänzenden Verlauf des Tages der Leibesübungen, der einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Leibesübungen in unserem Kreis Leer eingeleitet hat, trugen die schneidigen Musikdarbietungen des Musikzuges der SA-Standarte Leer und die einmündig funktionierende Lautsprecheranlage ebenfalls bei, wie das herrliche Spätmommerweiden und das „Mitgehen“ der Bevölkerung, die durch ihren zahlreichen Besuch bewiesen hat, daß der Bekanntheit der Leibesübungen in den breitesten Schichten der Volksgenossen unseres Kreises Eingang gefunden hat und gefördert wird.

Kameradschaftsabend der Leerer Werkscharen

04. Seit der Bildung der ersten Wertscharen in der Stadt Leer hat der Wertschar-Gedanke immer festeren Fuß in den einzelnen Betrieben gefaßt und heute hat sich die Zahl der Betriebe, in denen Werkscharen eingesetzt werden konnten, gegenüber der Zeit, in der der erste Versuch erfolgte, mehr als verdreifacht im Kreis Leer. Der Dienst der Werkscharen ist betriebsgebunden, weshalb die breite Öffentlichkeit bislang wenig von der einsatzfreundigen Tätigkeit der Werkscharenmänner zu sehen bekommen hat. Am vergangenen Sonnabend aber hatte mancher Volksgenosse die Gelegenheit, die bisher in 9 Betrieben unserer Stadt bestehenden Werkscharen marschieren zu sehen. Mit straffem Marschschritt und jähem klingendem Gesang zog die lange Werkscharolonne durch die Hauptstraßen: ein erstrebliches Bild der Disziplin und Manneszucht!

Im Saale der Gastwirtschaft von Schaa versammelten sich die Männer mit ihren Betriebsführern und gestalteten einen Kameradschaftsabend aus, der Zeugnis davon ablegte, daß die Werkscharen in Leer ihrer Aufgabe als weltanschaulicher Stoßtrupp in den Betrieben vollumfänglich gewachsen sind, die darin besteht, als junge Betriebsgarde dem deutschen Arbeitsmenschen Kraft durch Freude zu bringen und an der Ausgestaltung der Welt- und Feierabende zur Durchbringung der Betriebe mit nationalsozialistischem Ideen- und Gedankengut mitzuwirken.

Zu dem Kameradschaftsabend war Gauwerkscharenführer Reinken-Oldenburg erschienen, dem vom Werkscharenführer Döhlen die Werkscharenmänner vollzählig angetreten gemeldet werden konnten. In einer Begrüßungsansprache wies dann mit einem Hinblick auf die rings um Deutschland in blutigem Aufbruch, Streit und Terror stehende Welt der Werkscharenführer auf das unter der Führung Adolf Hitlers

Gaswirte legten ihre Meisterprüfung ab

Abschluß des ersten Meisterkurses des Gaststättengewerbes in Leer

04. Heute vormittag begann in Leer im Hotel „Dranien“ die Abschlußprüfung vom 1. Meisterkurs des Gaststättengewerbes des Kreises Leer, zu der sich 15 Meisteranwärter des Gaststättengewerbes eingefunden hatten, die in 200-stündiger Schulung in der Zeit vom 15. Januar bis zum 23. August 1937 durch die Arbeitsschule der DAFZ Leer sich auf die Prüfung vorbereitet hatten, nach deren Bestehen die Meisteranwärter den Titel eines deutschen Gaststättenmeisters tragen können.

In einem würdig mit frischem Grün, den Fahnen der Bewegung und dem Wille des Führers ausgestatteten Raum eröffnete der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Wulf-Leer, den Tag der Abnahme der Meisterprüfung und hieß als Ehrengäste den Gauinspektor der NSDAP, Bürgermeister Drescher-Leer, den Gaufachlehrer für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Hannawald-Premen, den Kreisberufserziehungswalter der DAFZ, Laich-Erden und den Kreisfachgruppenobmann Dönnmer-Leer herzlich willkommen.

Auf die grundlegende Bedeutung der 1. Meisterprüfung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes im Kreis Leer ging Gaufachlehrer Hannawald-Premen dann in ausführlichen Darlegungen ein und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der unermüdbaren Fortbildungstätigkeit der Arbeitsschule der DAFZ Leer und der einsatzbereiten Mitarbeit der unterrichtenden Lehrkräfte gelungen sei, den Kursten durchzuführen und zum Abschluß zu bringen. Als besonders

erfreuliches Ergebnis der gemeinsamen Arbeit stellte der Redner heraus, daß sich ein festes Band des Zusammengehörigkeitsgefühles zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied während der achtmonatigen Kursdauer um alle Teilnehmer geschlungen habe. In dem 1. Meisterkurs sei der nationalsozialistische Grundgedanke der Gemeinschaft hervorragend in die Tat umgesetzt worden, den sich auch das Gaststättengewerbe im Ringen um den wirtschaftlichen Aufstieg zum Grundgedanken seiner Berufsausbildung gemacht habe.

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung begannen dann die theoretischen und praktischen Prüfungen der 15 Meisteranwärter, die im Verlaufe des Tages nun Gelegenheit haben, ihr berufliches Können zu beweisen. Im Rahmen der Prüfung wurde in den Mittagsstunden ein Mittagessen durchgeführt an einer wirkungsvoll mit blühender Heide geschmückten Tafel. Auch ein Empfangszimmer und eine Bar waren aufgebaut, die Zeugnis davon ablegten, daß die Meisteranwärter über eine fachliche Schulung verfügen, die sie dazu berechtigt, als Meisteranwärter an der Prüfung teilzunehmen.

Ueber die Einzelheiten der fachlichen Schulungsarbeit, der Prüfungsarbeiten und über das Ergebnis der Meisterprüfung berichten wir noch ausführlich. 3 Meisteranwärter von insgesamt 18 Kursteilnehmern, die wegen Ausübung von Saisonarbeit den Kurs unterbrechen mußten, werden in der Arbeitsschule der DAFZ in Delmenhorst nachgeschult und werden später ihre Prüfung ablegen.

Zur Herbst-Leistungsschau der Friseurer in Leer

04. Zur Vorbereitung der großen Herbstleistungsschau des Friseurhandwerks des Kreises Leer am 31. Oktober in Leer, auf die wir bereits des öfteren hingewiesen haben, fand am Sonntag nachmittag in Leer im Haus Hindenburg eine Arbeitsschau der Obermeister und Fachbeiräte aus den Kreisen Norden, Aurich, Emden, Esens und Leer statt. Unter der Leitung des Obermeisters Hülsebus-Leer wurden die organisatorischen Fragen der Durchführung des Städtewettkampfs der ostfriesischen Friseurinnungen und die Programmgestaltung durchberaten. Für den Städtewettkampfs-Turnier, der als Mannschafswettkampf zu je 3 Innungsmitgliedern ausgetragen werden soll, wird ein Wanderpokal gestiftet, der endgültig erworben ist, wenn er dreimal nacheinander dem gleichen Sieger zufällt. Bei dem im Rahmen der großen Veranstaltung geplanten Schauschneidern werden moderne und historische Frisuren ausgeführt. Eine Modenschau für Kleider, Hüte, Schmutz usw. wird die Abendveranstaltung beleben und Tanzgruppen sollen moderne und ostfriesische Tänze vortreten. Eine Handarbeiten-Ausstellung wird vor allem die Fachleute interessieren und die gesamte Veranstaltung wird unter dem Leitwort „Frisur und Kleid im Wandel der Zeit“ der breiten Öffentlichkeit vor Augen führen, welche hohe Bedeutung das Friseurhandwerk im kulturellen Leben unseres Volkes inne hat.

Zur weiteren Vorbereitung auf die Leistungsschau und den Städtewettkampf beginnen heute abend in der Berufsschule zu Leer Förderlehrgänge für Friseurer, an denen sich die Mitglieder der Innungen von Leer, Emden, Deerer und Westhaudersehn zahlreich beteiligen werden.

04. **Wahlhelfer.** Unser alter „Lauflager“ ist nicht mehr. Am Sonnabend wurde bekannt, daß im Krankenhaus an Altersschwäche einer der bekanntesten Einwohner unserer Gemeinde, Joh. Wöhlmann, verstorben sei. Wöhlmann war hier unter dem Namen „Lauflager“ allgemein bekannt. In jungen Jahren hatte er das Laumacherhandwerk bei seinem Vater erlernt und es seitdem hier ausgeübt. Er wohnte lange Jahre im Distrikt Grete in einer kleinen Hütte zusammen mit seinen wenigen Haustieren.

04. **Collinghoff.** Eine Neuerung, die viele Dorfeinwohner interessiert, ist die Verlegung einer elektrischen Leitung in der Kirche. Die alten schönen und kunstvoll gearbeiteten Kronleuchter bleiben erhalten, sie werden nur mit elektrischer Beleuchtung versehen.

04. **Collinghoff.** Der neue Schießstand seiner Bestimmung übergeben. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung, zu der am Sonnabend und Sonntag

die hiesige Riffhäuserkameradschaft eingeladen hatte, wurde der neu errichtete Schießstand seiner Bestimmung übergeben. Schon am Sonnabend, zum Kameradschaftsabend, hatten sich viele Gäste aus dem Dorf und der Umgebung eingefunden. Turner und Sänger trugen mit Vorführungen und Vorträgen zur Ausgestaltung des Abends bei. Am Sonntag rufen neben diesen Gästen auch Kameraden aus der Nachbarschaft ein, um an der feierlichen Ubergabe des Schießstandes mit teilzunehmen. Der Schießstand ist sauber und allen Vorschriften entsprechend gebaut, eine Einrichtung, auf die Erbauer und Besucher stolz sein dürfen. Das große Preischießen, das schon morgens begann, fand den ganzen Tag über regen Zuspruch. Der Sonntagabend brachte nochmals Leben ins Dorf, denn im Diekmannschen wie im Bremerischen Saal wurde getanzt und „up Musik“ verjammelt sich am Festtag jung und alt. So wurde das Fest der Riffhäuserkameraden im besten Sinne des Wortes zu einem Volksfest.

04. **Firel-Kennel.** Bohnenkonserven für den Winter. Obwohl die Bohnenernte durch Kälte schlechter ausgefallen ist, als im vergangenen Jahr, war die Bemessung der NSD für das kommende Winterhilfswerk in unseren beiden Orten ein voller Erfolg. Alle stellten sich freudig in den Dienst der guten Sache. Gesammelt wurden die Bohnen von den Jungmädern, während die Hauptarbeit von unserer kleinen, aber einsatzbereiten Frauenschaft geleistet wurde.

04. **Hefel.** Reger Ausflüglerverkehr war gestern hier zu verzeichnen. Der sonnige Spätmommerstag verlockte viele zu einer Waldwanderung. Die Zahl der Kraftwagen, die an schönen Sonntagen auf den Fernverkehrsstraßen durch unser Dorf fahren, muß sehr hoch geschätzt werden — jedenfalls herrscht hier dann mehr Verkehr, als in mancher kleinen Stadt.

04. **Hollen.** Vom Moor. Unweit unseres Dorfes im Moor steht noch viel Torf, der im Frühjahr und Sommer gegeben wurde. Nur in geringen Mengen kann der Torf abtransportiert werden, denn die Wege tragen jetzt keine schweren Fuhrten. — Viel Erntegut steht hier auch noch auf den Feldern draußen. Wenn es jetzt trocken bleibt, wird man es rasch bergen müssen.

04. **Holland.** Die nächsten Säuglings- und Mütterberatungsstunden finden am Mittwoch, 26. ds. Mts., in der hiesigen Schule in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt.

04. **Kammersehn.** „Mäde, willst du Brombeeren pflücken...?“ So richtig ganz reif sind die Brombeeren ja noch nicht, doch die Freunde dieser ledernen Wild in unserer Gegend in so reichem Maße vorfindenden Früchte können die Zeit nicht mehr abwarten und manches Körbchen voll der schwarzen saftigen Beeren ist bereits geerntet worden. Gestern hielten in der Nähe unserer Ortschaft mehrere Kraftwagen, deren Insassen Brombeeren sammelten. Es kostete nicht viel Mühe, um einen kleinen Eimer voll Beeren zu sammeln.

04. **Loga.** Ärztliche Mütterberatungsstunden finden hier morgen, Dienstag, in der Zeit von 13 bis 14 Uhr in der Schule statt. Kinder im Alter bis zu sechs Jahren werden kostenfrei untersucht.

04. **Logabitum.** Hochbetrieb herrschte hier gestern wieder einmal in den bekannten Ausflugslokalen. Der herrlich-sonnige Tag wurde von hunderten und aberhunderten zu einer Spätmommerwanderung benutzt und unzählige Wanderer lehrten hier ein. In langen Reihen standen beim Bogen B. Autobusse, Kraftwagen und aus dem Oldenburgischen, dazu Krafttrader und endlich die Fahrräder waren kaum mit einem Bild zu übersehen.

04. **Reeremoor.** Schulumilchspeisung. Seit einigen Wochen wird hier wieder die Schulumilchspeisung bei der Volksschule Reeremoor durchgeführt. Von der NSD werden täglich 15 Liter Milch zur Verfügung gestellt, so daß 60 minderbemittelte Kinder je ½ Liter Milch erhalten können. Da diese Zahl aber erst etwa ein Viertel der Kinder umfaßt, wäre zu wünschen, daß die Eltern, die dazu in der Lage sind,



NSK-Dienststelle Leer.
Der Mitgliederabend tritt um 20.15 Uhr bei der Berufsschule an.

Kunst und Kunsterziehung

Eine wesentliche Aufgabe der deutschen Kulturpolitik — von Greta Reimann

Die neue Begriffsbestimmung und Zielgebung der deutschen Kunst ist nicht allein als Anruf an die schöpferischen Kräfte ergangen. Sie schließt darüber hinaus die große Aufgabe in sich ein, die Gesamtheit des Volkes hinzuführen zu den Ergebnissen künstlerischer und kultureller Arbeit. Denn die beste Kunst kann nicht bestehen, wenn sie keinen Widerhall im Volke findet. Sie führt dann gleichsam ein Dasein im luftleeren Raum; sie ist eine Frage ohne Antwort, und ihre stärksten Kräfte verlieren sich im Wesenlosen. Weil aber die Kunst in ihrer reinsten Deutung stets der Ausdruck völkischen Bewusstseins, völkischer Eigenart ist, deshalb ist es eine politische und kulturelle Verpflichtung, sie hineinzustellen in den Mittelpunkt deutschen Lebens und deutscher Arbeit. Kunsterziehung ist Notwendigkeit und Forderung.

Man hat in früheren Jahren viel und ergebnislos darüber getritten, ob eine Erziehung zur Kunst überhaupt möglich sei. Sehr häufig — und nicht immer aus den schlechtesten Beweggründen — wurde diese Frage verneint. Ganz abgesehen von jener Anschauung, die der Kunst nur einen begrenzten Raum zuschrieb, die sie um ihrer selbst, aber nicht um des Volkes willen betrachtete, fürchtete man in der Kunsterziehung den Einbruch eines schulischen Momentes in ein nur ergebnisbedingtes Gebiet. Man erfaßte den Begriff „Erziehung“ zu stark in pädagogischem Sinne, um ihn auf die Kunst angewendet wissen zu wollen, und schließlich suchte man zu beweisen, daß es völlig unmöglich sei, den unverbildeten, mit der Sache wenig vertrauten Menschen zu künstlerischer Betrachtungsweise hinzuführen, ihm Gelegenheit zu geben, sich ein eigenes künstlerisches Urteil zu bilden.

Es soll zugegeben werden, daß der Durchführung der Kunsterziehung Grenzen gesetzt sind, die durch die seelische Grundhaltung des einzelnen, nicht aber durch die Sache selbst gegeben sind. Es wird immer unmöglich sein, einem innerlich verarmten, verkümmerten und nur den materiellen Dingen zugänglichen Menschen ein künstlerisches Erlebnis zu erschließen. Ein solcher Charakter wird sich ebensowenig mit Beethovens Neunter Symphonie vertraut machen können wie etwa derjenige, dessen Geschmack seiner ganzen Lebenseinstellung nach auf der denkbar niedrigsten Stufe steht. Bei beiden Typen wäre es verfehlt, eine Kunsterziehung auch nur versuchen zu wollen. Denn es fehlt hier die unerlässliche Grundbedingung, nämlich die seelische Fähigkeit des Erlebenden, ohne das die Kunst keinen Widerhall und kein Verständnis finden kann.

Dieser Hinweis auf die Notwendigkeit der Erlebnisfähigkeit als Grundbedingung schließt von vornherein die Annahme aus, daß es sich bei der Kunsterziehung etwa um ein schulisches, intellektuelles Moment handele. Man hat ja in früheren Jahren vielfach Anläufe gemacht, um den Werttätigen auf der Ebene des intellektuellen Begreifens zur Kunst hinzuführen. In den Kursen der Volkshochschulen zum Beispiel fanden sich regelmäßige Veranstaltungen, die künstlerische Themen zum Vorwurf hatten. Man las Goethe, Wagner, Bach, man las über moderne Literatur und moderne Malerei — zugegeben, daß es sich hier um einen löblichen Versuch handelte, aber der erwartete Erfolg blieb aus oder stellte sich doch höchstens in nur geringem Maße ein. Denn es wurde ja nur über Kunst „gelesen“ — man analysierte, zergliederte und zersetzte ein Werk, statt es an den Menschen unmittelbar durch die Kraft des Erlebens heranzuführen. Das künstlerische Werk wollte den Menschen mittels des Wortes erobern, statt daß der Mensch sich das Werk mittels der seelischen Erkenntnis erwarb und auf solche Weise lieben lernte. Darin lag der Fehler, der eine Grund des Mißlingens war. Der andere war in der Tatsache zu suchen, daß man den Unverbildeten oft unvorbereitet vor Kunstwerke stellte, die an ihn zu große Ansprüche stellten. Der Werttätige kam aus der Fabrik, aus den bescheidenen Räumen seiner kleinen Wohnung und wurde etwa vor ein Dürer'sches oder Rembrandt'sches Werk gestellt. Ist es nicht erklärlich, daß er hier eine ihm unüberbrückbar scheinende Kunst spüren mußte? Daß ihm die Kunst und sein Alltag allzu weit entfernt schienen?

Man hat oft die Frage gestellt, wie es kam, daß sowohl die Künstler der Antike als auch die des Mittelalters eine so lebhafteste Resonanz bei ihren Mitbürgern fanden, und man hat darauf die Antwort gegeben, daß dieses in der Gemeinsamkeit der Weltanschauungen zu suchen sei, in deren festem Gefüge alle Zeitgenossen ohne Unterschied des Standes in gleich

her Weise verwurzelt waren. Zweifellos ist dieses der Hauptgrund. Der Mensch des Mittelalters verstand eben ein Marienbild, er verstand eine Pilestrina-Messe, weil sie gleichsam aus seinem eigenen Erleben und Empfinden herausgewachsen war, weil sie dem Ausdruck und Gestalt lief, was ihn bewegte und erschütterte. Aber es war noch etwas anderes da, das den Erfolg der antiken und vor allem der mittelalterlichen Kunst begründete, nämlich ihre Verbundenheit mit dem Alltag — jene Verbundenheit, die sich in etwas trakterer Form noch heute in Italien zeigt, wenn die Mandolinenspieler und „Hoffänger“ eine Verbi- oder Pucciniarie anstimmen.

Verbundenheit mit dem Alltag. Hier erschließt sich das Geheimnis des künstlerischen Erfolges, hier ist der Anknüpfungspunkt gegeben, die Ebene vorgezeichnet, von der aus die Kunsterziehung durchgeführt werden kann. Man sage nicht, daß dieses gleichbedeutend sei mit einer Profanisierung der Kunst. Auch der Erfolg der großen Weltanschauungen und Religionen war stets nur davon abhängig, ob und in welchem Maße sie es vermochten, sich einzufügen in den Alltag des Menschen und diesem Gestalt und Bestimmung zu geben. Und niemals haben Weltanschauungen und Religionen dadurch Abbruch an ihrem übernatürlichen Wesensgehalt erlitten. Auch die Kunst muß wieder diese Ehe mit dem Alltag eingehen. Der Mensch, und vor allem der Werttätige, darf sie nicht betrachten wie etwa die „gute Stube“ der Vorkriegszeit: unnahbar, immer aufgeräumt, aber niemals zum Verweilen geeignet.

Man verstehe das nicht falsch. Es soll der Kunst damit keine niedere Ebene zugewiesen werden. Wir wissen, daß Bach und Beethoven, daß Wagner und Goethe nicht ohne weiteres in die Sphäre des alltäglichen Denkens verlegt werden können. Der Prozeß ist auch gerade ein umgekehrter: die Kunst soll nicht zu dem Alltag herabsteigen, sondern der Alltag soll sich zu ihr erheben. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Hebung des alltäglichen Denkens, die ja auch schon

durch die weltanschaulichen Forderungen gegeben und gewährleistet ist. Die Erziehung zum Idealismus ist die erste Stufe, auf der sich die Erziehung zur Kunst aufbauen kann.

In der praktischen Durchführung der Kunsterziehung sind bereits mehr und entscheidendere Schritte getan worden als man annehmen und als sich den flüchtigen Betrachtungen auf den ersten Anblick darbieten möchte. In erster Linie sind hier die Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu nennen. Sie üben einen entscheidenden Einfluß auf die Geschmacksbildung des einzelnen aus. Der Werttätige, der sich in den Betrieben an schönen, gepflegten Aufenthaltsräumen erfreuen kann, der an den Wänden schlichte, aber gute und künstlerisch starke Bilder sieht, die seinen Alltag gestalten, wird des großen Wertes der Kunst schon einen Hauch verspüren. Und es wird die Zeit kommen, wo er einzieht, daß an Stelle des grellgemalten, kitschigen „Nixen“- oder „Eisenreigens“, der sich in den verschiedensten Variationen findet, sehr wohl das Dürer'sche „Beilchen“ oder eine gute Radierung hängen kann.

Septiker werden die Äseln jucken und sagen, daß diese Ausgestaltung des Alltags nicht das mindeste mit Kunst und Kunsterziehung zu tun habe. Das ist grundfalsch, denn hier ist die erste Stufe zu der Leiter, die hinaufführt zu dem großen Raum der Kunst und ihrer Gehege. Es wird immerhin möglich sein, daß der einzelne, dessen Geschmack gut durchgebildet worden ist und dessen Lebenshaltung durch idealistische Werte bestimmt ist, Werte wie etwa die „Matthäus-Passion“ nicht in ihrem vollen Umfange versteht, daß er sich vielleicht sogar noch bei ihrem Anhören langweilt, und es wird völlig unmöglich sein, daß er ein solches Werk etwa nach seiner Thematik und Kontrapunktik erläutern könnte oder daß ihm solche Darlegungen Genuß bereiten würden. Das ist auch keinesfalls nötig. Das Entscheidende ist, daß der einzelne die Größe solcher Kunst erahnt und ahnend begreift. Aus solchem seelischen Erleben wird dann die Liebe zu dem Werke wachsen, und mit dieser Liebe wird der Stolz aufzulösen auf ein Land, dessen innere Kräfte solches Schöpferium erzeugen konnten. Und das ist letzten Endes Sinn und Ziel der Kunst und der Kunsterziehung.

Cognac eroberte sich die Welt

Wenn es in diesem Jahre in der alten französischen Stadt Cognac an den Ufern der Garente besonders hoch hergeht, so liegt das daran, daß sich die Bewohner des romantischen Städtchens daran erinnern, daß genau vor 300 Jahren ihr Welt- ruhm begründet wurde. Im Sommer des Jahres 1637 machten die Weinbauern der Garente, denen durch die nachlassende Trinfreudigkeit alljährlich große Mengen köstlichen Weines verdarben, aus der Not ein Tugend und erfanden ein Getränk, das die ganze Welt eroberte und den Namen ihrer Heimatstadt erhielt, den „Cognac“.

Die Weinbauern von Cognac wollten zunächst nur einen Weg finden, um ihre Weine aufzubehalten. Darum destillierten sie die Bestände, die sie nicht absetzen konnten, und nach einigen Jahren der Lagerung nahm diese Flüssigkeit eine goldgelbe Farbe an und bekam ein Aroma, das jeden Kenner in helles Entzücken versetzte. Eine wahre Welterwanderung der Fienischmeyer setzte nach Cognac ein, und jeder wollte einmal dieses geheimnisvolle Getränk der Weinbauern von der Cha-

rente versuchen. Natürlich konnte der Cognac, nachdem ihn die ganze Welt kennengelernt hatte, nicht lange ein Monopol der Weinbauern von Cognac bleiben. Immer mehr wurde das gewonnene Weindestillat verfeinert, man fügte Zucker, Süßholz, Auszüge von getrockneten Pfämen-, Korb- und Mandelschalen hinzu, und dann begann man in allen Weinländern Cognac herzustellen; ein durch Zufall entstandenes Getränk trat seinen Siegeszug über die ganze Erde an.

Damit waren aber die Leute von Cognac ganz und gar nicht einverstanden. Sie hatten den Cognac erfunden, sie wollten auch allein die Ehre dieser Entdeckung sein. Und nun begann ein hundertjähriger Kampf der Paragrafen. Hatten andere Gegenden Frankreichs oder gar andere Länder, die sich mit der Herstellung des aromatischen Weindestillates befaßten, das Recht, ihre Erzeugnisse auch „Cognac“ zu nennen? Ganze Generationen von Juristen haben sich über diese Frage den Kopf zerbrochen. In den deutschen Weinbrennerien am Rhein, in Grünberg in Schlesien, in Sachsen, entstanden den Leuten von der Garente nämlich Konkurrenten, die ein dem französischen Cognac völlig gleichwertiges Erzeugnis auf den Markt brachten. Und da der Name „Cognac“ nun einmal bekannt war, schrieb man ihn auf die Flaschen, auch wenn sie in Deutschland, Italien oder Spanien gefüllt worden waren. Die französische Regierung versuchte auf juristischem und diplomatischem Wege dagegen einzuschreiten, sie erhielt ein eigenes Gesetz, daß der Name „Cognac“ als eine reine Herkunftsbezeichnung zu gelten habe. Und schließlich nahm man gar den unrühmlichen Pariser Friedensvertrag zum Anlaß, um in dem eigens hierfür geschaffenen Artikel 275 für die Erzeugnisse der deutschen Weinbrennerien den Namen „Cognac“ zu verbieten.

Das hat sich jedoch als ein unzweifelhafter Nutzen erwiesen, denn mit dieser Bestimmung entstand das gute deutsche Wort „Weinbrand“, das nicht nur den deutschen Sprachraum von einem Fremdwort befreit hat, sondern auch zu einem Qualitätsbegriff deutscher Ware geworden ist. Denn der Ruhm des deutschen Weinbrandes wird heute keineswegs mehr von dem des französischen übertroffen.

Gut rasiert
ROTBART
MOND-EXTRA
gut gelaunt!
Verlangen Sie den neuen vervollkommenen
Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA

Aus einer alten Seefeste

Britische Seemannsanekdoten.

Erzählt von Berend de Bries.

Uebertrumpft!

Während des Seetrieges zwischen den Niederlanden und England, unter der Regierung Karl II., hatten die beiden feindlichen Flotten im Kanal drei Tage unentschieden gekämpft. Sie gaben es am Abend des dritten Tages auf und zogen sich für die Nacht zurück. Aber gerade als sie am andern Morgen wieder dabei waren, das Gefecht wieder aufzunehmen, kam Befehl, daß ein Waffenstillstand geschlossen sei, und die Gegeuer begannen, sich in seemannsähnlichen Kriegsschiffen, das in der Nähe eines englischen Königsschiffes lag, zog ein Matrose die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Er enterte den Hauptmast bis hinauf zum Lopp und stellte sich, bei Gott, auf einem Bein aufrecht auf dem Flaggenknopf! Dann machte er dort oben mehrere halsbrecherische Kunststücke und schloß zum großen Erstaunen und Erstaunen der Zuschauer mit einem Kopfstand. Als er nach diesem waghalsigen Wandern vom Mast herunter kam, brachen seine Landsleute in Beifallsstürme und Hurraufe aus, dabei ihrem Triumph über die Engländer Ausdruck gebend. Eine der englischen Teerjachten aber, in der Ehre des Landes sich getränkt fühlend, erlitterte den Masttopp seines Schiffes wie eine Rahe und versuchte aus allen Kräften, seinen Fuß auf den geschmeidig genug, tat einen Mißgriff und kam schneller herunter, als er hinaufgeklettert war. Doch die Tadelung milderte seinen Sturz; er landete, wunderbarerweise unverletzt, auf seinen Füßen an Deck. Sobald er die Sprache wieder erlangt hatte, rante er an die Reeling und rief den verdutzten Holländern zu: „Da! Macht das nach, wenn Ihr könnt.“

See-Advokaten

Vor langer Zeit, als es noch keine Dampfschiffe gab, fuhr ein englischer Würdenträger von Indien nach dem Mutterlande. Er ging eines Tages an Deck spazieren; tags zuvor hatte es ganz hübsch geweht, und nun spielte ein Hai längsseit des Schiffes. Der im Innern der Kolonie geborene Herr hatte

noch nie ein solches Tier gesehen; er rief einem der Seeleute zu, ihm zu sagen, was es wäre. „Oh“, antwortete der Matrose, „ich weiß nicht, wie sie sie an Land bezeichnen, aber wir hier nennen sie See-Advokaten.“

Gut verwahrt

Ein irischer Seemann an Bord eines Handelsschiffes hatte Anglied mit dem Teefessel gehabt; er ging zum Ersten Offizier und sagte, sich den Kopf kratzend: „Eine Frage, Herr! Wollen Sie so gut sein, mir zu sagen, ob ein Ding als verloren gelten kann, wenn man weiß, wo es ist?“ — „Nein, Pat“, antwortete der Offizier. — „Also dann, bei Jesus, Herr, Ihr Teefessel ist in Sicherheit, denn er liegt auf dem Grunde der See.“

Ein Pferd mit langem Rücken

Drei Matrosen wanderten von Portsmouth nach Petersfield. Das ungewohnte lange Gehen wurde den Teerjachten verdammt sauer. Vor einem Dorf machten sie halt, wählten sich den Schweiß ab und rutschten, was zu tun sei. Zum Mieter eines Fuhrwerks langte es nicht; ein Pferd dagegen ließe sich vielleicht erschwigen. . . . Schließlich kamen sie überein, einer von ihnen, der sich freiwillig erbot, sollte ein Pferd mieten, während die andern beiden schon zu Fuß weitergehen würden. Als der tüchtige Pferdemieter zu dem Meistall kam, führte ihm, auf keinen Wunsch, der Hausknecht ein Tier vor, einen kurzrüdigen, magern, ungefähr vierzehn Hände hohen Kleeper. „Boh Donner“, sagte Jod, „dieser Gaul wird mir nicht genügen; er ist zu kurz im Rücken.“ — „O, Herr, entgegnete der Hausknecht, „es ist aber ein sanftes, ausdauerndes Tier.“ — „Versucht, er wird mir nicht genügen, sage ich Dir. Hole mir ein Pferd mit einem längeren Rücken, denn ich habe noch zwei Leute mehr hinaufzunehmen auf das Dreifreuz.“

Von der Wesensart des Seemanns

Seeleute wissen sich überall zu helfen und durchzusetzen. Besonders die Vertreter der nordischen Rasse, Deutsche, Angelsachsen, Holländer und Skandinavier. Das ist weltbekannt. Von dem Charakter des englischen Seemanns im 17. Jahrhundert weiß der Dominikaner Navarette eine gute Probe zu berichten. Einige spanische Offiziere waren in Cadix gelandet. Zollbeamte folgten ihnen, um ihr Gepäck zu unteruchen. Die Offiziere widerlegten sich diesem Anfinnen. Es kam zu einem

heftigen Wortwechsel, auf beiden Seiten wurden Säbel gezogen, und eine wütende Schlägerei hob an. Die Verwirrung wurde noch vermehrt durch eine große Volksmenge, die von allen Ecken herbeilief. Jeder Versuch, den Streit zu schlichten, schien vergebens — bis vier betrunkene englische Seeleute in kürzester Frist erreichten, was viele nüchterne Personen nicht fertig bekommen konnten. Diese Burschen, im Begriff an Bord ihres Schiffes zu gehen, fanden den Weg von der Volksmenge blockiert. Ohne zu zaudern, brachen sie Steine aus dem Pfalter und begannen damit aus all ihren Kräften nach den Beinen der Leute zu werfen. Dies jagte alle in die Flucht und reinigte das Schlachtfeld in einem Augenblick.

Bücherschau

Kosmos, Heft 8, August. Französischer Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

013. Ueber „Kosmos“ des Lobenswerten immer wieder etwas Neues zu sagen, ist schwer. „Kosmos“, die Zeitschrift des Naturkenners und Freundes, ist seit Jahrzehnten ein feststehender Begriff. Wer das Leben um sich liebt und mit Liebe zu sehen gewohnt ist, der nimmt auch das Augustheft als einen literarischen Lektürebissen in die Hand, erfreut sich zunächst an den hervorragenden Bildern und liest sich fest. Pflanzenleben („Farbe in den Blüten“), Käferleben („Auch eine Festschranke“), Gesteinsgebanten („Die Insel der Kreide“) und „Mauwurf baut Sumpfsäure“ sind äußerst fesselnde Beiträge, um einiges aufzuzählen. Aber der „Kosmos“-Leser weiß ja, was er an Schönerem regelmäßig findet. Möchten die „Kosmos“-Hefte noch viel mehr ernste Leser finden!

Deutsches Frauenliederbuch. Herausgegeben von Erika Steinbach. Bärenreiter-Verlag, Kassel.

013. Das Deutsche Frauenliederbuch des Bärenreiter-Verlages bringt eine feine Auswahl aus deutschem Liedgut, teilweise in neuem guten Satz. Uns liegt eine billige Textausgabe vor, eine erweiterte Ausgabe mit Noten und Andeutung der Harmonie und endlich eine Hausmusikausgabe für einfache Instrumentalbegleitung, die sehr viel feine Anregung geben kann. Dr. Emil Kitzler

De Müürkii un de Düwel / Van Joh. Fr. Dirks

De Müürkii, dei müren de Karfenmüür hoog.
De Düwel, de twade, lett van hör geen Dog.
Se wüppt un he hüppt bold hier un bold dar,
Un he ritt dann de beide Müürkii in 't Haar.

Dei kiesen süd umme — Jan Peiters un Klaas —:
„Verdammt un verdeckelt, wat is dat för 'n Was!“
De Düwel lacht süünsk. Geen een dei hum sügg,
As he na de anner Kante henf sügg.

Dar löppt nebb oll Jüren mit Steenen up 't Brett.
De Düwel dei hett süd van hoven drup sett.
Se liddelt de Plegsmann in de Naade as mall,
Un dei fangt ant danjen un tummt dann tau Fall.

De Müürbaas will lopen de Ledder in d' Höcht.
Se klappt un he klappt un tummt neet taurecht.
De Düwel dei sleiht hum engal mit sien Steert.
„Harjasses!“ röppt he un maakt gau weer feert.

De Düwel dei klautert na hoven herup.
Dau sügg hum de Lehrjung, de lütte Hein Wupp,
Un as he müren küsten de Beenen will langs,
Sein Wupp klappt se tau un höllt dar sien Fangs.

„He!“ röppt he na unneren. „Roamt her gau, Gesell'n!“
Hein Wupp, dei hett ju wat Rees tau vertell'n.

Id hebb de Düwel hier küsten mien Been'n!
Dau fomen se alle mit Raif un mit Steen'n.

Dau sehn se hum alle: Jan Peiters un Klaas,
Oll Jüren, de Plegsmann, de Müürkes hör Baas.
Se lachen un raupen: „Kief an, Müschö Blicks,
Dar sittst du ja moi in Hein Wupp siene Bücks!“

De Müürbaas, dei ritt hum vergreest an de Steert:
„Dar heft du, oll Bläsem, mi so verfeert!“
De Plegsmann, dei haut hum mit 't Brett vör de Bill:
„Nu laot id di danjen, as id dat mal will!“

Se fangen ant müren — Jan Peiters un Klaas.
Dei maakt bit Müren noch 'n mal so vül Spaß.
De Düwel, dei word dat bold un bold heet:
„Hein Wupp, laot mi lös!“ Hein Wupp deigt dat neet.

Un of nu de Düwel oof noch so luut reert,
De Müürkii, dei müren heel fast un de Steert.
Dann lachen se alle: Jan Peiters un Klaas,
De Plegsmann, de Lehrjung, de Müürkes hör Baas...

De Düwel, dei muss nan de Karte niets sehn,
Nu sitt he dar süst up de boverste Böhn.
Un Sönnbads, wenn unneren de Domine spreckt,
Dann muss he dat hören, wau dei hum verflökt.

Doppelgänger des Ruhms

Berühmtsein ist mitunter ein recht schweres Los. Davon können vor allem unsere Kinoliebhaber ein wehmütig Liedlein singen, denen man es nicht verdenken kann, wenn sie ihre Tage der Erholung von aufreibender Atelierarbeit am liebsten in einem verlorenen Winkel der Erde verbringen möchten, eben dort, wo sie von dem Ansturm ihrer Verehrer endlich verschont bleiben würden. Gäbe es nun nicht die Tarnkappe einer geheimen Telephonnummer, durch die bekannte Persönlichkeiten nur von Eingeweihten drahtlich erreicht werden können, dann würde ein Filmstar selbst in seinem Heim keine Ruhe finden. So aber blättern schwärmerische Badfische und unermüdbare Autogrammjäger vergebens im dicken Berliner Telephonbuch nach dem Namen eines verehrten Filmschauspielers. Vergebens fragen wir? Wie kommt dann aber Frau Negri dazu, sich über die ewigen Telephonanrufe unnützer Fragesteller bitter zu beklagen? Nun, auch sie gehört zu jenen bedauernswerten Berliner Telephonenteilnehmern, die das Unglück haben, Namensträger populärer Filmschauspieler zu sein.

Der 47jährige Willi Frisch

Sechs Drehungen an der Nummernscheibe. Nein, es ist wirklich nicht Pola Negri, die sich am Ende des Drahtes meldet, und Angelika Negri, die jetzt mit uns spricht, kann uns nur bestätigen, daß sie nun am Ende ihrer Geduld sei. Es sei nur einfach nicht mehr auszuhalten, sagt sie uns. Fast Tag und Nacht werde sie durch irrtümliche Anrufe aus dem Schlaf geschreckt, Telegramme würden zu Duzenden überbracht, die zwar an ihre Adresse gerichtet, aber nicht für sie bestimmt seien, und immer wieder kämen Besuche, die dann recht verwunderlich wären, nicht die Filmschauspielerin Pola Negri anzutreffen. Kein Wunder, daß durch diese andauernden Belästigungen die Gesundheit der also Heimgesuchten allmählich untergraben wird, weshalb Frau Negri jetzt durch ihren Rechtsanwalt an die Künstlerin gleichen Namens ein Schreiben richten ließ, wonach Pola Negri, die mit jidlichem Namen nach ihrer letzten Ehe immer noch Prinzessin Widiwani ist, dringend ersucht wird, ihr Pseudonym abzulegen, damit eine Frau, die mit Recht den bürgerlichen Namen eines alten italienischen Geschlechts führt, endlich ihren Frieden findet. Wird nun Pola Negri ihren weltbekanntesten Künstlernamen, den sie schon seit dem Jahre 1912 führt, wirklich mit einem anderen Pseudonym

vertauschen? Dieser Streit hätte sich vermeiden lassen, wenn die Verehrer bekannter Filmstars sich die Einträge im Berliner Telephonbuch näher ansehen würden. Begeisterung fehlt aber leider der klare Blick!

Machen wir eine Probe aufs Exempel: Auf Seite 345 des dicken roten Fernsprechverzeichnisses stehen untereinander drei „Willi Frisch“. Wählen wir Nr. 73 78 23! — „Tüüü!“ — „Hier Willi Frisch!“ — Es ist die Stimme eines biedereren Berliner Gastwirtes, die wir durchs Mikrophon hören. „Ja“, sagt er, „ich habe schon wieder, als ich das Wort Film hörte, geglaubt, irgendio ein Quasselbruder fragt, ob ich ihm keine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift verehren könnte. Ja, es ist manchmal schlimm mit den Telephonanrufen, man hört zwar sehr oft liebe Mädchenstimmen, aber ich bitte Sie, 20 Jahre verheiratet...!“ Ein anderer Willi Frisch ist Betriebsleiter in Berlin-Spandau. Seine Frau sagt uns, daß es für sie nicht gerade angenehm sei, wenn ihr Mann immer wieder auf Karten, in Briefen und durchs Telephon bestärmt werde, doch um soundsoviel Uhr zu einem Steildichein zu kommen. „Einmal läutet es“, erzählt sie weiter, „drei hübsche junge Mädchen stehen in busigen Kleidern vor der Wohnungstüre, um dann fassungslos meinen 47jährigen Mann anzufahren, der halt gar nicht wie ihr Filmliedling aussah. Es gab Tränen der Befähmung, die wir dann mit Kuchen trocken konnten. Ihr gewünschtes Autogramm bekamen sie auch — wenigstens steht in ihrem Büchlein der Name Willi Frisch — und die Mitschülerinnen können nun vor Neid erblaffen...“

Magda Schneider wäscht Köpfe

Eines Tages ein Anruf beim Staatl. Lottereeinnehmer Hans Moser in Berlin W. 8: „Hilf Onkel Hans Moser am Apparat?“ fragt eine weibliche Stimme. Hans Moser konnte mit ruhigem Gewissen bejahen. Und nun bekam er den Rat, ob er denn nicht einmal spielen könne ohne zu „nuscheln“ und in den Wiener Dialekt zu verfallen, aber als Moser ein paar Worte der Verwunderung sprach, kam's vom anderen Ende der Strippe schon zurück: „Aber Herr Moser, Sie nuscheln ja nicht, nein, so ist es auch nichts!“

Aehnlich ergeht es Frau Magda Schneider, die in Süddeinde ein Friseurgeschäft betreibt und fast täglich den Verehrern

Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

(Nachdruck verboten)

Eine tödliche Blässe lag über Sigrids Gesicht. Ihre Stimme zitterte hilflos, als sie jetzt erwiderte: „Aber ich verführe Ihnen, Herr Professor, daß diese Briefe mit dem Mord nicht das geringste zu tun haben!“ Larsen suchte die Ähneln. „Gewiß, glaube ich Ihnen, gnädige Frau, aber vergessen Sie nicht daß ich im Interesse der Polizei spreche, der natürlich die Möglichkeit bleiben muß, allen, auch den unwahrscheinlichsten Spuren, nachzugehen. — Also bitte — wo sind die Briefe, gnädige Frau?“

Einen Herzschlag lang zögerte Sigrid unentschlossen, ehe sie antwortete: „Auf meinem Zimmer.“

„Dann bitte ich Sie, sie mir zu bringen. — Selbstverständlich nehme ich sie nur, um sie zur Verfügung der Polizei zu halten.“

Langsam senkte Sigrid den Kopf. Dann, als sie wieder aufblinnte, lag ein sonderbarer Glanz in ihren Augen.

„Gut, Herr Professor, ich sehe die Berechtigung Ihres Wunsches ein! Ich — werde die Briefe holen.“ Ohne ein weiteres Wort eilte sie aus dem Zimmer.

Befremdet waren die anderen diesem kurzen Auftritt gefolgt. Ein entsetztes Berstehen malte sich in Torbens Zügen — und ein Abglanz davon schien sich in Destens Mienen widerzuspiegeln, als er jetzt entschlossen auf den Professor zuschritt.

„Was — was hat das zu bedeuten, Herr Professor Larsen? Wollen Sie damit — sagen —?“

Nichts anderes, als was ich bereits sagte, Herr van Holgerßen!“ wehrte der andere ab. „Es handelt sich hierbei nur um eine Formalität, die ich der Gründlichkeit wegen nicht übersehen dürfte! — Selbstverständlich will ich damit keinen Verdacht gegen Ihre Gattin ausgesprochen haben.“

„Sie lügen, Herr Professor!“ Schril kamen die Worte über Destens Lippen. „Sie lügen, Herr Professor, — vielleicht aus Mitleid, — vielleicht auch, um die Züge Ihres Schachspieles zu verdecken, — aber — Sie lügen!“

Der andere antwortete nicht. Nur ein unendlich ernster, sorgenvoller Ausdruck lag in dem Blick seiner Augen.

Im nächsten Augenblick stand Torben neben dem Freund und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Beruhigen Sie sich doch, Desten, — Sie wissen ja nicht, was Sie da sprechen —!“

Mit einer heftigen Bewegung machte Desten sich frei. „Frau

gen Sie doch den Professor —“ rief er hervor. „Er wird es Ihnen sagen, daß ich mit jedem Wort recht habe —“. Dann plötzlich taumelte er hilflos zur Seite und wäre zu Boden gefallen, wenn ihn der Freund nicht gestützt und zu dem nächsten Sessel geführt hätte.

Dort schlug er die Hände vor die Augen. Ein Schluchzen quälte sich aus seiner Brust.

Einen Augenblick lang schien es, als ob der Professor zu ihm eilen wollte, dann aber trat jäh ein besorgter Ausdruck in seine Züge.

Ohne ein erklärendes Wort wendete er sich zur Tür, rief sie auf und verschwand in den Gang. Seine eiligen Schritte verklangen dumpf.

Gleich darauf stand er vor der Treppe, die in das obere Stockwerk führte. Immer zwei Stufen auf einmal nehmend, jagte er empor und machte erst halt, als er vor der Tür des ersten Zimmers angelangt war.

„Frau van Holgerßen — Frau van Holgerßen —“

Die Hände ineinander verkrampft, stand er da und wartete. Dann hörte er Schritte. Eine Tür weiter hinten im Gang öffnete sich. Sigrid stand auf ihrer Schwelle. Den sonderbaren Ausdruck ihres blassen Gesichtes vermochte er nicht zu entziffern.

„Herr Professor?“

Im nächsten Augenblick stand er vor ihr. „Die Briefe, gnädige Frau, die Briefe —“

Ein müdes Lächeln stahl sich um ihre blutleeren Lippen, als sie jetzt in das Zimmer deutete, das von einem leichten, heißen Qualm erfüllt war.

Larsen fürzte an ihr vorüber in den Raum. Das Licht der kleinen Nachttischlampe fiel unbarmherzig hell auf den Platz vor dem Ofen. Ein kleines, schwärzliches Häufchen Asche lag dort. Ein dünner Rauchfaden stieg von ihm auf.

Erstern Blickes starrte Larsen auf das, was von den Briefen übriggeblieben war. Als er sich langsam zu Sigrid wendete, lag ein trauriger Vorwurf in seinen Mienen. „Das hätten Sie nicht tun dürfen! — Das nicht, gnädige Frau!“

Ohne Scheu begegneten ihre Blicke dem Blick des Mannes. „Mir blieb keine andere Wahl, Herr Professor! — Diese Briefe durften niemandem in die Hände fallen, — weder Ihnen — noch der Polizei! — Ich — mußte sie vernichten.“

„Und Sie sind sich dessen bewußt, was Sie damit getan haben, gnädige Frau? — Begreifen Sie denn nicht, daß dadurch der Verdacht gegen Sie zur Gewißheit geworden ist, — daß die Polizei auf Grund dessen Sie ohne weiteres verhaften kann?“

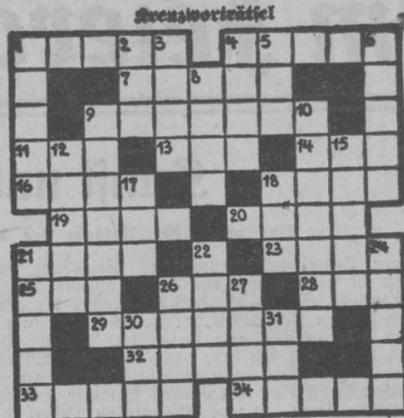
„Mein Gewissen ist rein —“ erwiderte sie mit fester Stimme. „Ich habe mit dem Mord an Perquist nicht das geringste zu tun, — und wenn ich diese Briefe vernichtete, war es mein gutes Recht.“

„Aber die Polizei wird Ihnen nicht glauben! — So begreifen Sie doch, — wenn Sie etwas tun konnten, um Ihre Lage unhaltbar zu machen, dann täten Sie es hiermit!“

„Was — was — ist geschehen?“

Sich gegen die Türpfosten stützend, stand Desten auf der Schwelle des Zimmers. Sein Gesicht war verzerrt.

Rätsel-Ecke



Waagrecht: 1. Milchwein, 4. moderner Komposit, 7. Diener, 9. Kegelschnittlinie, 11. Tierhöhle, 13. Stadt im Marokko, 14. weiblicher Vorname, 16. Sinnesorgan, 18. nordisches Göttergeschlecht, 19. europäische Hauptstadt, 20. nordischer Hirt, 21. Jahreszeit, 23. Reich in Franz.-Südchina, 25. Schweizer Kanton, 26. Schwur, 28. Babaspielart, 29. Stadt in der Rheinprovinz, 32. Singvogel, 33. Kampfbild, 34. Hienenzüchter.

Senkrecht: 1. Heiligum des Islam, 2. Nebenfluß des Rheins, 3. männlicher Vorname, 4. Delbplanze, 5. Geflorenes, 6. Prosadiichtung, 8. deutscher Kriegshafen, 9. Kaiserin von Frankreich, 10. Stadt in Thüringen, 12. franz. Komposit, 15. römische Münze, 17. Mineral, 18. Stadt an der Elbe, 21. weiblicher Vorname, 22. Papiermaß, 24. Teil des Hauses, 26. Frauennamen, 27. Zahl, 30. Insel in der irischen See, 31. Nebenfluß der Saale. (A = ein Buchstabe.)

der Filmschauspielerin gleichen Namens sagen muß, daß ihr Haus selbstverständlich für filmbegeisterte Besucher bis 7 Uhr abends offen stehe, aber nicht um Glückwünsche in Empfang zu nehmen, sondern jungen Dingen — die R ö p f e z u w a s c h e n.

„Mir macht es immer Spaß“, erzählt uns ein „falscher“ Gustav Fröhlich, „wenn ich als 57jähriger Mann oft stürmische Liebeserklärungen am Telephon über mich ergehen lassen muß. Sehr häufig werde ich von Ausländerinnen angerufen, die sich vorübergehend in Berlin aufhalten und dann nur allzugern ein Plauderstückchen mit mir, das heißt mit dem „echten“ Fröhlich, abhalten möchten. Nur, wenn ich nachts aus dem tiefsten Schlaf gerissen werde, kann ich auch meinen Humor verlieren, auch wenn das Mädchen sagt: „Gustl, grad hab ich von Dir geträumt, hör mal zu...“ Wenn es zu toll wird, hänge ich dann mit einem deutlich gesprochenen „dumme Göhre“ ein.“

„Nachts geht das Telephon...“ — ein schönes Schlagerlied, das aber für „Doppelgänger des Ruhms“ manchmal zu einer wenig schmeichelhaften Melodie werden kann.

Humor

Der eindeutige Erfolg

Mit vierzig Jahren wurde Shaw erst in England aufgeführt. Seine Stücke waren sehr umstritten; aber sie füllten die Häuser. Um nun zu erfahren, ob seine Uraufführung ein Erfolg oder ein Durchfall würde, machte er mit seinen Freunden folgendes aus:

„Wenn die Uraufführung ein Erfolg sein wird, sehen wir uns bei einer Flasche Sekt im „Carlton-Hotel“; dann brauche ich Euren Beifall... Wird sie aber ein Durchfall, dann sehen wir uns bei einem Glas Bier im „Club!“ Abgemacht! Dann brauche ich Euren Trost!“

Nachher sah Bernard Shaw allein bei einer Flasche Sekt im Carlton-Hotel; seine Freunde saßen beim Bier im Club!

„Was — — ist — — geschehen?“ wiederholte er, mühsam nach Atem ringend.

„Ihre Frau hat die Briefe — verbrannt —“ sagte Larsen leise.

Einen Augenblick lang war es ganz still zwischen den drei Menschen. Mit dem geheuten Ausdruck wanderten Destens Augen von Sigrid zu dem Professor. Seine Lippen zitterten, öffneten sich, aber kein Wort kam über sie.

Dann plötzlich richtete er sich auf. Seine rechte Hand ließ den Türpfosten fassen und umklammerte Sigrids Gelenk.

„Das — — kann doch nicht wahr sein! — Das — — jag du doch, daß es nicht wahr ist —“

Die Bewegung, mit der sie auf das Küchenhäuflein vor dem Ofen deutete, ließ ihn verstummen.

„Gehen Sie zu den anderen hinunter, Herr van Holgerßen —“ machte Larsen einen Versuch, Desten zu beschwichtigen.

Der schien ihn aber nicht gehört zu haben. Fester schlossen sich seine Finger um das Handgelenk der Frau.

„Sigrid, das hast du tun können? — das —?“

Ihr bitteres Aufschreien unterbrach ihn. „Ja, das habe ich tun können — und nicht einmal der Gedanke an deinen ehrlichen Namen hat mich davon zurückhalten können!“

Ihre Worte schienen Desten wie einen Keulenstich getroffen zu haben. Aufstöhnend taumelte er zurück, ließ Sigrids Hand fahren und schloß die Augen.

Dann plötzlich, ehe Larsen ihn hätte daran hindern können, war er aus dem Zimmer gestürzt. Seine unsicheren Schritte hallten durch den Gang, taumelten über die Treppenstufen.

Erst fragend blickte Larsen auf die Frau, die, am ganzen Körper bebend, ihm gegenüberstand.

„Was auch das Ihre Absicht, gnädige Frau?“

Und wieder kam dieses verzweifelte Lachen aus Sigrids Brust.

„Ja! — Ja! —“

Begreifen Sie denn nicht, daß Sie damit zwischen Ihrem Gatten und Ihnen alles zerstört haben —?“

Ihre Hände ballten sich zu Fäusten. „Was war denn das noch zu zerstören? — Nichts bestand zwischen uns — nichts! — Untere Ehe? — Es war ja gar keine Ehe! — Meines Geldes wegen machte er mich zu seiner Frau — und nun — es ist gut, daß alles zu seinem Ende gekommen ist —“

„Gnädige Frau, bitte beruhigen Sie sich doch — Sie wissen ja nicht, was Sie da reden —“

In diesem Augenblick unterbrach er sich. Für einige Sekunden hatte eine jähe Rote das Gesicht der Frau überzogen, um gleich darauf wieder einer Blässe zu weichen. Ein unerschütterliches Stammeln, ein hilfloses Stöhnen drang über ihre Lippen. Haltlos griffen ihre Hände in die Luft.

Larsen war mit einem Sprung an ihrer Seite. Mit kräftigen Armen umfaßte er die Gestalt der Frau und trug sie nach dem Ruhebett hinüber, auf das er sie fürsorglich niederlegte.

Dann verließ er das Zimmer, jagte die Treppe hinunter und trat gleich darauf, außer Atem, in die Halle.

(Fortsetzung folgt.)

Betofum! Hotel zur Post bei Henze.

Der dies-jährige **Tanzkursus** für Damen und Herren beginnt Anfang September. Anmeldungen bei Henze erbeten. **Tanzfachschule Hausdörfer.**

"ENTLASTUNG" Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung
Emden, Skagerrakstraße 34.

HINTE / Gastwirtschaft Feldkamp.

Der dies-jährige **TANZKURSUS** für Damen und Herren beginnt Anfang September. Anmeldungen bei Herrn Feldkamp erbeten. **Tanzfachschule Hausdörfer.**

Mundts Ausflugslokal Emden-Wolthusen

Bei gutem Wetter morgen nachmittag Garten-Konzert von Schallplatten

Abends 8 Uhr spielt zum **TANZ** unsere beliebte Hauskapelle

Zurück!

Cornelia Meyer, Schullehrerin, Emden, Okko-tom-Brook-Strasse 29

18

berühmte Filmstars in ihren ersten Filmen!

Die große **Raritätenschau** aus den Kindertagen der Kinematographie

Ein kurioser Rückblick auf 1900-1914!

Spielfilme aus der **Kinderstube des Kinos!**

Alles dies zeigt **WALTER JERVEN** bei seinem **persönlichen Gastspiel** in seinem berühmten Filmprogramm:

Ihre am 7. ds. Mts vollzogene Vermählung geben bekannt

Ernst Zeisberg und Frau
Gerda, geb. Fews

Emden, den 24. August 1937
Schwedendiebst. 16

— Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit! —

Beste Anthr. II. III. liefert Ihnen zu Sommerpreisen

Salon II. III. **A. Schulte-Westhof**

Eiform groß und klein Emden, Fernruf 3175

GR., Union-Briketts Nur Neutorstraße 4-5

Hüttenbrechkoks I. II. III. Central-Hotel gegenüber

Fahrschule für alle Klassen

Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Glanz u. Elend der Flimmerkiste

Wie sie anfangen

Greta Garbo
Hans Albers
Marlene Dietrich

Norden, den 24. August 1937.

Nach längerem Kranksein verschied heute morgen unser guter Onkel

Rentner
Elberhard Mescher
im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Mescher
Familie Heykena
Fräulein Hinderika Busse als Pflegerin.

Beerdigung am Freitag, dem 27. August, nachmittags 3 1/2 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Gefundes Zwillingsspaar angekommen

Mädchen und Junge

Abel Ewen und Frau
Dini, geb. Gronewold

Wirdum, 22. August 1937

Zweiter Ausflug der Naturforschenden Gesellschaft am Sonntag, dem 29. Aug. 37, durch das Neiderland.

Abfahrt 8 Uhr. Preis 3 RM. Anmeldung im Museum.

Wie sie anfangen

Greta Garbo
Hans Albers
Marlene Dietrich

Bedekaspel, den 23. August 1937.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend unsere liebe treusorgende Mutter, herzengute Schwiegermutter und Großmutter

die Witwe
Friederike I. Janssen
geb. Fischer

im 71. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Kinder
nebst Angehörigen

Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 26. August 1937, nachmittags 2 Uhr im Trauerhause.

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an

Marie Siebert, geb. Fickert
Curt Siebert

Hettstedt (Südharz), den 23. August 1937
Adolf-Fittler-Strasse 31.

Berein der Emden Gemüsebauern e. V.

Mitglieder-Versammlung
Mittwoch abend, 25. August 7.30 Uhr

im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“ wegen Kohlabfah. Der Vorstand.

Verloren

Verloren in Meer in der Nähe des Postamts eine Gelbbörse mit einer goldenen Damenuhr.

Kinder bitte Adresse bei der D.F. Beer hinterlassen. Belohnung wird zugesichert.

Neermoor, den 23. August 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach schwerer Krankheit jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Nichte und Kusine

Sara Bernhardine Menninga
im Alter von reichlich 29 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Menninga
Alkine Menninga
Bauwine Menninga

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 26. d. Mts. nachm. 2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Ihre Verlobung geben bekannt

Minna Rademacher
Otto Diskus

Moordorf 24. August 1937. Emden

Verloren

Verloren in Meer in der Nähe des Postamts eine Gelbbörse mit einer goldenen Damenuhr.

Kinder bitte Adresse bei der D.F. Beer hinterlassen. Belohnung wird zugesichert.

Nur heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

8.30 Uhr abds.

drei außergewöhnliche **Sondervorstellungen**

Lichtspiele

Der Vorverkauf hat begonnen. Alle Ehren- und Freikarten sind während dieses Gastspiels aufgehoben!

Sonderprogramm **Friedrich Voß Dresden**

Ostgroßefehn, den 22. August 1937.

Durch einen sanften Tod, wurde gestern abend unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Jann Egberts Schoone
im 89. Lebensjahre von seinem Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz

Frau Anni Janßen geb. Schoone
J. Holländer und Frau Gretchen, geb. Schoone nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, den 25. August, 1 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt

Meta Brinkmann
Johann Mennen

Moorlage 24. August 1937. Holtrop

Verloren

Verloren in Meer in der Nähe des Postamts eine Gelbbörse mit einer goldenen Damenuhr.

Kinder bitte Adresse bei der D.F. Beer hinterlassen. Belohnung wird zugesichert.

Nur heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

8.30 Uhr abds.

drei außergewöhnliche **Sondervorstellungen**

Lichtspiele

Der Vorverkauf hat begonnen. Alle Ehren- und Freikarten sind während dieses Gastspiels aufgehoben!

Sonderprogramm **Friedrich Voß Dresden**

Neermoor, den 23. August 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach schwerer Krankheit jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Nichte und Kusine

Sara Bernhardine Menninga
im Alter von reichlich 29 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Menninga
Alkine Menninga
Bauwine Menninga

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 26. d. Mts. nachm. 2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 328 A

Nesseltuch 336 **Neuralgie**

handlung: Abführmittel und örtlich kühlender Puder.

Nesseltuch, Stoff aus den Fasern der Brennnessel, oft aber auch Bezeichnung für ähnliche Stoffe aus Musselinen oder Schirting. Ungewaschene und unbedruckte Nesseltücher können in Seifenlauge gelöst werden.

Nest, der mehr oder weniger kunstvolle Bau des Vogels, in dem er seine Eier legt und in dem er brütet. Vogelnester darf man nicht ausheben, man soll sie auch nicht einmal aus Neugierde berühren, da manche Vögel danach das Brüten oder die Pflege ihrer Jungen aufgeben.

Netto, ital., Bedeutung: rein (im Gegensatz zu Brutto = unrein, roh), d. h. eine Ware ohne das Gewicht der Verpackung. Oder eine Lohnsumme nach Abzug der einbehaltenen Steuern und sonstigen Abgaben, d. h. der Lohn, den der Arbeiter — vollständig ausgedrückt — „auf die Hand bekommt.“

Neugierde wird stets als Taktlosigkeit empfunden, wenn sie sich auf die privaten Verhältnisse eines Mitmenschen bezieht. Man muß daher mit Fragen zurückhaltend sein, soll aber auch nicht durch geheimnisvolle Andeutungen Neugierde herausfordern. Unverzüglich ist Neugierde, die zum Auspionieren fremder Privatangelegenheiten etwa aus übler Klatschsucht ausartet.

Neufundländer, große Dogge, Kreuzung von Wasserhund und Molosser.

Neujahr, der 1. Januar, der erste Tag unserer Jahresrechnung. Der Neujahrstag ist vielfach noch eng mit altem Brauchtum verbunden. Den Tag selbst begeht man zweckmäßig im Familienkreise. Vielfach ist es üblich, am Vormittag nach 11 Uhr bei Verwandten oder Bekannten Besuche zu machen, um Glück zum neuen Jahre zu wünschen. Neujahrstorten kann man durch eine Anzeige in der Zeitung ersehen.

Neunauge, siehe Lamprete.

Neuralgie (griech. = Nervenschmerz), nennt man anfallsweise auftretende Schmerzen in der Bahn eines Neros. Ursache sind Narben, die auf den Nerv einen Druck ausüben, dann Gifte, wie Alkohol und Blei oder Infektionen, wie Grippe, Malaria, aber auch Ueberanstrengungen und Erfältungen. Besonders oft finden sich Neuralgien als Begleitkrankheiten bei Fettsüchtigen, Zuckerkranken, Gichtikern, Blutarmer und Nervösen. Deshalb ist die Behandlung ursächlich ganz verschieden. Sind große Nerven wie der Ischiasternus befallen, dann Bettruhe, schmerzstillende Tabletten, später Massage. Außerordentlich schmerzhaft ist die Erkrankung des Trigemini, eines Neros, der die Gesichtshaut sensibel versorgt. In schweren Fällen hat man ihn schon oft wegen der großen Schmerzhaftigkeit entfernt.

Neuralgie f. Nervosität

Möbelkauf ist nicht nur schauen
Möbelkauf ist stets Vertrauen

C. F. Reuter Söhne, Leer

Ente Beachtung! Oben und an der Innenleiste auf der rechten Seite anschnitten!

SWP-D. Ober werden neuen Bescheidern auf Wunsch lebergelt nachgeholt, bescheiden alle bisher ergriffenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

August Arentens
im Alter von 83 Jahren.
Als Mitglied seit 1879, Schriftwart von 1895-1919 und Kassenwart von 1919 bis 1922 war er stets eifrig bei unserer lieben Turnhalle.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten.

Männer-Turnverein Aurich
Der Vereinsführer.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung am Mittwoch, dem 25. August, 14.30 Uhr beim Deutschen Haus am Markt.

Aurich, den 24. Aug. 1937

Am Sonnabend entschlief unser lieber Turnfreund und Kamerad

Ehrenmitglied
August Arentens

im Alter von 83 Jahren.
Als Mitglied seit 1879, Schriftwart von 1895-1919 und Kassenwart von 1919 bis 1922 war er stets eifrig bei unserer lieben Turnhalle.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten.

Männer-Turnverein Aurich
Der Vereinsführer.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung am Mittwoch, dem 25. August, 14.30 Uhr beim Deutschen Haus am Markt.

Ostgroßefehn, den 22. August 1937.

Durch einen sanften Tod, wurde gestern abend unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Jann Egberts Schoone
im 89. Lebensjahre von seinem Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz

Frau Anni Janßen geb. Schoone
J. Holländer und Frau Gretchen, geb. Schoone nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, den 25. August, 1 Uhr.

Rundblick über Ostpreußen

Aurich

otz. **Wiesmoor.** Siedlung für verdiente Parteigenossen. In diesem Frühjahr wurde bereits an dieser Stelle über das Vorhaben der Gemeinde, verdienten Parteigenossen Grundstücke zum Bau eines Eigenheimes zur Verfügung zu stellen, berichtet. Von den vorgesehenen Wohnhäusern ist das erste bereits fertiggestellt und bezogen, das Nachbarhaus ist ebenfalls so weit unter Dach, daß in den nächsten Tagen der Einzug stattfinden kann. Das dritte Haus konnte vor einigen Tagen gerichtet werden, während das vierte Wohnhaus in Kürze angefangen wird. Ueber die Bebauung des fünften Grundstückes liegt ein fester Termin noch nicht vor.

Emden

otz. **Unfall auf einem Seeschlepper.** Als Freitagabend der Hamburger Seeschlepper „Luis Schupp“ in die neue Seeschleuse einlief, mußte er sofort den Heizer Oskar Langert ausschiffen. Dem Heizer war unterwegs beim Ausschleusen eine Abspülung auf den Kopf gefallen, wodurch er sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen hatte.

otz. **Logger nach Schweden verkauft.** Sonnabend ging der Logger „W. 80“, der bisher der Kurfürst-Nischerei gehörte, unter schwedischer Flagge nach Marstrand in Schweden, wohin das Schiff verkauft worden ist.

Norden

otz. **Norddeich.** Gutes Ergebnis des Sammelfanges. Die hiesige Fischflotte, die wegen des schlechten Wetters einige Tage im Hafen bleiben mußte, ist Freitag mittag ausgefahren. Sonnabend fehrte sie mit sehr guten Fangergebnissen zurück. Die kleinen Schiffe brachten bis 100 Körbe Gammel mit. Auch der Grestfleter Kutler „Keen Tied“ lieferte seine Ladung an die Granatbarre „Regit“ ab.

otz. **Norddeich.** Die R.F.-Fahrten nach Rorderney erfreuten sich bei dem schönen Wetter gestern besonders harter Beteiligung. Schon Sonnabend morgen waren alle Karten ausverkauft. Auch das Motorschiff „Kehre wieder“, das gestern eine Lustfahrt nach Baltum unternahm, war vollbesetzt. — Am Sonnabend trafen morgens um 6 und 7 Uhr zwei Sommerzüge mit R.F.-Urlaubern für Rorderney ein. Von Baltum kam ein starkbesetzter Dampfer mit Badegästen, die in ihre Heimat zurückfahren.

ihren Kindern 0,24 RM. in der Woche zur Verfügung stellen, damit auch sie Anteil an der guten Einrichtung haben. Auch wäre noch zu erwägen, ob diese oder jene Einwohner nicht für einige Zeit eine Patenstelle übernehmen wollen.

otz. **Neermoor.** Schulausflug. Die Volksschule Neermoor unternimmt im Laufe der Woche ihren alljährlichen Schulausflug. Ziel ist wie im Vorjahr Logabirum. Als Verkehrsmittel wird diesmal bis Leer die Reichsbahn und ab Leer die Kreisbahn benützt. Eine durchgeführte Sammlung hatte einen guten Erfolg, so daß die Schulkinder keine Fahrtenkosten mehr haben. Die Ortsgruppe der N.E.W. wird es weiter ermuntern, daß auch die hier z. Zt. untergebrachten Ferienkinder an dem Ausflug teilnehmen können.

otz. **Neusehn.** Langsam sinkendes Hochwasser. Nur langsam beginnt das Hochwasser, das in der vorigen Woche die Weiden weithin überschwemmte, zu sinken. Durch das Hochwasser waren die Viehhalter gezwungen, ihr Vieh auf höher gelegenes Land zu treiben und in arge Bedrängnis kamen verschiedene Besitzer, die kein höher gelegenes Land besaßen. Deren Tiere mußten auf höheren Stellen im überfluteten Land ausfallen. — Der zweite Grasschnitt hat unter dem Wasser stark gelitten, das Gras nimmt jetzt eine dunkle Färbung an. — An verschiedenen Stellen stand Wasser auf dem Lande im Wasser. Es wäre zu wünschen, daß das bessere Spätsommerwetter eintritt, damit der zweite Grasschnitt auch gut eingebracht werden kann.

otz. **Siebestod.** Aus der Landwirtschaft. In der hiesigen Gegend harri noch viel Erntegut, das auf den Feldern lagert, der Einbringung. Wenn es trocken bleibt, werden bald wieder Erntewagen fahren. — Eine gute Grummeterete gibt es hier, wenn das Wetter günstig bleibt; das Gras ist gut nachgewachsen.

otz. **Stietellampfersee.** Ehrenpatenschaft. Bei dem 14. Rinde der Eheleute Friedr. Baumann hier, übernahm Ministerpräsident Generaloberst Göring die Ehrenpatenschaft und ließ durch den Bürgermeister der Gemeinde ein Patengesamt in Höhe von 100 RM. überreichen.

otz. **Stietellampfersee.** Olympia abgelaufen. Ein hiesiger Einwohner, der vor einigen Tagen mit seinem Fahrrad den Fußweg am Sandsteden besuchte, der durch Röhle vom Fahrweg abgegrenzt ist, wäre durch einen rücksichtslosen Kraftfahrer fast überfahren worden. Der Kraftfahrer wollte den Radfahrer überholen. Als der Radfahrer nicht ausweichen wollte, fuhr das Auto so dicht heran, daß der Radfahrer gezwungen war, in den Fahrweg auszuweichen. Dabei kam er zu Fall und zog sich erhebliche Hautabschürfungen zu. Der Kraftfahrer fuhr weiter, ohne sich um den Gestürzten zu kümmern. Leider konnte die Kennnummer des Wagens nicht festgestellt werden.

otz. **Stietellampfersee.** Bohnensammlung für die N.E.W. Infolge der vielen Regenfälle beginnt ein großer Teil der Bohnen in den Gärten zu faulen, so daß die Bohnenernte nicht so reichlich ausfällt, wie im vorigen Jahre. Durch die große Opferbereitschaft der hiesigen Einwohnerschaft wurden dennoch in den letzten Tagen eine sehr große Zahl Dosen mit Bohnen für die N.E.W. gespendet.

Wasserversorgung und Umgebung

otz. Zum „Tag der Leibesübungen“, der in großem Rahmen in der Kreisstadt Leer gestern durchgeführt wurde, waren auch von hier und aus der Umgebung zahlreiche Sportler und Sportfreunde gefahren. Belanmlich gibt es hier eine erfreulich große Sportgemeinde, die noch mehr Anhänger finden wird, wenn nach dem Bau der Badeanstalt, der ja schon lange geplant ist und hoffentlich wenigstens im nächsten Jahre verwirklicht werden kann, der Schwimmsport hier besser gefördert werden kann. Es ist eigentlich verwunderlich, daß die Fechter Schifferbevölkerung nicht mehr Schwimmer und Schwimmerinnen stellt.

otz. **Holtermoor.** Erntebewertungsdienst der Frauen. Die Mitglieder der N.E.W.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks haben sich als Helferinnen für die Erntebewertung, in diesem Falle für das Bohneneinmachen, zur Verfügung gestellt. Heute abend kommen sie zusammen, um für die N.E.W. zu arbeiten.

otz. **Ostee.** Anbau von Mais. Hier und in der Nachbarschaft sind einzelne Bauern dazu übergegangen, größere Flächen mit Futtermais anzubauen. Die Felder zeigen einen guten Fruchtstand, soweit es sich um Anpflanzungen von akklimatisiertem Mais handelt. Eine Maisart, die hier besonders gut gedeiht, ist der sogenannte Zuckermais, von dem eine Handvoll Samenkörner zur Aussaat genügt, um eine Familie mit zusätzlicher Kost genügend versehen zu können. Die im hiesigen Schulgarten vorgenommenen Anpflanzungen von Zuckermais haben bewiesen, daß der Zuckermais in unserm Klima recht gut gedeiht und vor allem reichlich Frucht trägt.

Wittmund

Autobus bei Friedeburg verunglückt
otz. Zwischen Ebel und Friedeburg verunglückte Freitagabend ein Autobus, der 30 Arbeiter von Wilhelmshaven in ihre Heimat beförderte. Der Wagen erlitt einen Federbruch, was zur Folge hatte, daß er auf der rechten Straßenseite gegen einen Baum fuhr, der umknickte. Dann kippte der Wagen um und landete vor einem zweiten Baum. Während der Autobus erheblich beschädigt wurde, sind erfreulicherweise nur drei Arbeiter durch Schnittwunden verletzt.

15. Familientag des Hinrich Mammenschen Familienverbandes

otz. Zu dem 15. Familientag der Sippe Mammen hatten sich 92 Familienmitglieder im schön geschmückten Peterschen Saal eingefunden. Zunächst fand eine Gedächtnisfeier für den am 1. Mai 1936 verstorbenen Vorsitzenden, Professor Dr. Franz v. Mammen aus Brandstein bei Hof/Saale statt.

otz. **Er wollte nur ein Dauerschwimmen probieren.** Ein junger Mann aus Wittmund war am Sonnabend nach der Badeanstalt gegangen, aus der er nach ganz kurzer Zeit plötzlich verschwunden war. Man glaubte an einen Unglücksfall, weshalb bald die Suche nach dem Verschwundenen einsetzte. Aber der Vermisste war nicht zu finden, und als die Sucher daran waren, ihre Arbeit aufzugeben, tauchte der Verlorene wieder auf. Der junge Mann wollte seine Kunst im Langstreckenschwimmen probieren und schwamm zu diesem Vorhaben von der Badeanstalt aus das Tief hinunter bis zur Gellingener Brücke und wieder zurück. Da dies eine ziemlich lange Strecke ist und man bedenkt, daß die Rücktour gegen starken Strom zurückgelegt werden mußte, so kann man diese in zwei Stunden vollbrachte Leistung als gut bezeichnen.

otz. **Klostermoor.** Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahren nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Die Bevölkerung hat sich fast verdoppelt; von gut 300 liegt sie weit über 500. Im vorigen Jahre waren 16 Geburten und 18 Tode und nur ein Sterbefall zu verzeichnen. Es gab 35 schulpflichtige Kinder. Auf die Entwicklung und die Geschichte der Siedlung wird in einem weiteren Bericht in diesen Tagen eingegangen werden.

otz. **Langholt.** Wenn der Wind über die Stoppelfelder weht, so ist die schönste Zeit des Jahres wieder vorbei. Wie war denn im allgemeinen die diesjährige Ernte? In unserer Gemeinde können wir von einem mittleren Ertrag berichten. Die Roggenernte ist nur mittelmäßig; die Kartoffelerträge sind ganz verschieden. Während einige Anbauer über ganz gute Erträge berichten, ist bei andern das Gegenteil der Fall. Am schlechtesten fielen in diesem Jahre die Obenwälder aus, die meistens im Laufe des Sommers von der Kränklichkeit befallen sind, so daß das Wachstum stark beeinträchtigt wurde. Fast in jedem Garten sieht man die großen Maisständer mit den wichtigen Kolben und wie man hört, sollen gute Erträge erzielt werden. In den Gärten bringen die grünen Bohnen auch sehr gute Erträge, so daß auch jeder gerne eine Gabe für die N.E.W. bereithält.

otz. **Langholt.** Ein lohnender Nebenverdienst ist in diesem Jahre für manchen Landwirt der Verkauf von trockenem Torf. Es werden etwa 90—100 Rm. für ein Tagewerk (auf dem Moore) bezahlt.

otz. **Langholt.** Branddöbden werden gegraben. In nächster Zeit wird man mit dem Bau von „Branddöbden“ beginnen und zwar sind in unserer Gemeinde drei Döbden vorgesehen, damit im Falle eines Brandes die Feuerwehr immer genügend Wasser zur Verfügung hat.

otz. **Holtermoor.** 83 Jahre alt wurde am Sonnabend Witwe Maria Meyer, geb. Rostkam, hier. Viele gedachten der allezeit freundlichen Alten.

otz. **Holtermoor.** Ein rüstiger 88jähriger. Am Sonnabend wurde einer der Kleinsten aus unserer Gegend, Rudolf Bogert, hier, 88 Jahre alt. Der Alte erfreut sich noch beneidenswerter Rüstigkeit und Frische.

otz. **Jedehne.** Das Volks- und Schützenfest, das die hiesige Kriegerkameradschaft gestern veranstaltete, fand regen Zuspruch. Verlockt durch das schöne Wetter waren von nach und fern viele Gäste herbeigekommen, die zusammen mit den alten Soldaten Stunden der Freude und des geselligen Beisammenseins verlebten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen das Königschießen und die Einweihung des neu erbauten Schießstandes.

otz. **Stridlingen.** Brand. Das dem Einwohner Engelbert Kruse gehörende Wohnhaus ist niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. An dem Gebäude selbst war nichts mehr zu retten. Das Wohnhaus war nicht versichert.

Alles aus Rindland

Weener, den 23. August 1937.

Wovon man spricht . . .

otz. In Stadt und Land bereitet man sich auch seit längerer Zeit im Reiderland auf den großen Reichsparteitag der NSDAP. vor. Zahlreiche Reiderländer werden auch in diesem Jahre wieder nach Nürnberg fahren, um den Führer zu sehen, zu vernehmen, was er dem Volk zu sagen hat, teilzunehmen an dem großen Erlebnis, am Appell der Nation. Gestern trat die SA. des Sturmbanns Reiderland zu einem Appell der Nürnbergfahrer auf dem Unionplatz an. Der Vertreter des Führers der Brigade 63 und der Führer der Standard 3, Leer, führten eine Besichtigung durch.

Appell halten in diesen Tagen auch die Störche ab, die sich in den weiten Niederungen jetzt versammeln, um nach dem

Für den 24. August

Sonnenaufgang 5.25 Uhr Aufgang 20.01 Uhr
Sonnennuntergang 19.41 Uhr Monduntergang 8.35 Uhr

Hochwasser

Borkum 0.20 und 12.26 Uhr
Rorderney 0.40 und 12.46 Uhr
Leer, Hafen 3.23 und 15.29 Uhr
Weener 4.13 und 16.19 Uhr
Westbadersee 4.47 und 16.33 Uhr
Papenburg, Schleuse 4.52 und 16.58 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 24.: Schwachwindig, meist freundlich und warm, Gewitterneigung.

Barometerstand am 23. 8., morgens 8 Uhr 764,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 21,0
Niedrigster 24 C + 12,0
Gesamte Regenmengen in Millimetern 2,0
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland. N.lich von Zürit. Kabelleune aufgenommen.
Frühere N.E. 1937—1661 wird aufgehoben. Geogr. Lage: Ungef. 53 Gr. 47,5 Min. N., 6 Grad 50,0 Min. O. — Die auf obiger Lage vorübergehend ausgelegte schwarze Kabelleune mit der weißen Aufschrift „Telegraph“ ist aufgenommen.

Süden fort zu fliegen. Die Zahl der Störche hat anscheinend in den letzten beiden Jahren wieder etwas zugenommen, man sieht jedenfalls viel häufiger Störche, als früher.

Bei dem herrlichen Spätsommerwetter ergingen sich gestern viele Spaziergänger am Deich. Ein schöner Rundweg ist die Wanderung die anlagengeschmückte Straße entlang zum grünen Deich, an der Badeanstalt vorbei zur Hafeneinfahrt und am Hafen entlang zur Stadt zurück.

In der Badeanstalt herrschte gestern bei herrlichem Sonnenschein wieder einmal reger Betrieb. Die Schar der Schwimmerinnen und Schwimmer hat im Laufe dieses Sommers erheblich zugenommen. Die hiesigen Sportler weilen gestern in der Kreisstadt Leer, um dort beim „Tag der Leibesübungen“ mitzuwirken.

otz. **Umfangreiche Gleisverlegungen und Umbauten** werden beim hiesigen Bahnhof vorgenommen. An der westlichen Einfahrt wurden in Nacharbeit — der Zugverkehr durfte durch die Bauarbeiten nicht behindert werden — zwei Weichen neu eingebaut, bzw. umgelegt. Ueber sechzig Mann wurden zusammen gezogen, um die Arbeiten in der vorgesehenen Zeit bewältigen zu können. Die umfangreichen Verbesserungs- und Erneuerungsarbeiten, die im Interesse des Verkehrs Holland-Deutschland durchgeführt werden, halten gewiß noch einige Zeit an.

otz. **In den Hafen gefallen.** Am Sonnabend ist eine der Frauen, die hier am Hafen als Torfträgerinnen beim Böden der Torfschiffe tätig sind, auf einer Hausplatte ausgegittert und ins Wasser gestürzt. Sie konnte sogleich auf Trockene geschafft werden und kam so mit dem Schweden und einem nassen Päckchen davon.

otz. **Eine rüstige 81-jährige.** 81 Jahre alt wurde Frau Johanne Klugst, geb. Postor, wohnhaft am Hafen. Die Greisin erfreut sich noch guter Gesundheit; sie nimmt noch am allen Tagesgeschehnissen lebhaften Anteil.

otz. **Zollpersonalie.** Zollassistent Klahr beim Zollamt Weener wurde mit Pension zum Zollretar ernannt.

Porgandöring und Umgebung

Orgelkonzert von Jof. Jongbloed

otz. Auf der neu hergerichteten Orgel in der St. Antoniuskirche in Papenburg gab gestern abend der Organist, Musikdirektor Jof. Jongbloed, der im Musikleben der Stadt Papenburg eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ein sehr gut belichtetes Orgelkonzert das ganz dazu ansetzt war, von der Klangfülle der Orgel ein hereditäres Zeugnis abzulegen. Damit vereinigte sich das Talent des jungen Musikdirektors, dessen Fähigkeiten zu den schönsten Leistungen berechtigten. Händel, Mozart, Johann Sebastian Bach, Klammetschneider, Schubert waren für diesen Abend aussersehen worden. Eine wirkungsvolle Einleitung bildete das muschige und schwingvolle Finale aus dem D-Moll-Konzert von Händel. Kraftvoll wurde das Thema herausgearbeitet und ansprechend leicht wurde es von mannigfachen Variationen umrahmt. Part und ungemindert melodisch erklang dann das Flötenolo aus der F-moll-Phantastie von Mozart, wobei die hohen Lagen meisterhaft herausgearbeitet wurden. Ganz anderer Art war wieder J. S. Bachs „Tocatta“, dessen wichtige Motive ihre Wirkung nicht verfehlten. Eine neuere Schöpfung wurde den Zuhörern in der „Meditation“ von Klammetschneider dargeboten. Weich, sanft und gedämpft war das Werk eine wirkungsvolle Einlage. Aus der „Deutschen Messe“ von Schubert wurde ein Doppelquartett „Hellig, heilig —“ geboten, wobei Musikdirektor Jongbloed sich als geschulter Dirigent erwies. Das „Präludium“ von J. S. Bach gab Jongbloed wieder Gelegenheit, seine besondere Fingerfertigkeit auf der Orgel darzutun. Langsam und feierlich folgte darauf das Largo von Dandelf, das in sauberem Vortrag formvollendet gespielt wurde. Einer geeigneten Abschluss des Abends bildete der große Salveja-Chor von Händel, der die Zuhörer noch einmal gewaltige und eindrucksvolle Motive erleben ließ. Das Konzert klang mit dem gemeinsamen Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ aus. Siegfried Siekkes.

otz. **Einen zweitägigen Ausflug** unternahm am Sonnabend und Sonntag die bei der Kreisamtsleitung der N.E.W. und den Ortsgruppenamtsleitungen des Kreises Norderdöring-Hümmling und Meppen tätigen Volksgenossen. Die Fahrt ging ins Emsland bis in die Gegend von Dsnabrück. U. a. wurde das Mittererholungsheim in Schleddehausen besichtigt. Außer Stunden der Freude brachte die Fahrt für die Teilnehmer mancherlei Belehrung.

otz. **Eine Emslandfahrt** unternahm gestern die N.E.-Frauensschaft und das Deutsche Frauenwerk. Zelle Dnende.

otz. **Der Schützenverein 1912 Papenburg** führte gestern nachmittag ein Freischießen durch. Anschließend fand im Vereinslokal von Gerhard Hilling-Dnende eine Mitgliederversammlung statt, in der ausführlich über das am kommenden Sonntag in Sögel stattfindende Kreisfest gesprochen wurde. Ferner wurde über das kürzlich durchgeführte Schützenfest Bericht erstattet.

otz. **Die Kriegerkameradschaft Papenburg** feierte gestern nachmittag ihr Bedingungs- und Ehrennadelabschieds fest.

otz. **In der Verhandlung der Großen Strafkammer des Landgerichts Dsnabrück**, die am Mittwoch und Donnerstag im Großen Sitzungssaal des Papenburger Rathauses stattfanden, steht für Mittwoch ein Termin wegen Grabräubung und für Donnerstag wegen Körperverletzung an.

Wirtschaft

Einführung des Verfrachtertonnagements

Die Reichsregierung hat das „Gesetz zur Änderung von Vorschriften über das Seefrachtrecht“ verabschiedet. Mit diesem Gesetz überträgt das Deutsche Reich die Vorschriften des „Internationalen Übereinkommens zur einheitlichen Feststellung von Regeln über das Tonnagement“, das Deutschland am 21. August 1925 in Brüssel unterzeichnet hat. Die Einführung war bisher unterblieben, weil Deutschland mit Rücksicht auf seine bedeutende Schiffahrt nur gemeinsam mit den skandinavischen Staaten das Übereinkommen einführen kann. Das Übereinkommen ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen internationalen Zusammenarbeit aller am Seehandel beteiligten Nationen und soll die langfristige Vereinheitlichung der Seefrachtrechte der an dem Abkommen beteiligten Staaten bringen. Bisher ist es bereits von einer ganzen Anzahl von Staaten ratifiziert worden.

Die Änderung des bisherigen Rechts bezieht sich im wesentlichen auf die Haftung aus dem Frachtvertrag, die Abschaffung der sogenannten Schiffsbeschlagnahme und auf die Einführung des Verfrachtertonnagements. Nach bisherigem Recht haftet der Verfrachter für eigenes Verschulden und das seiner Reute, kann aber diese Haftung im Vertragswege weitgehend einschränken. Nach dem neuen Gesetz haftet er nicht für ein schuldhaftes Verhalten der Schiffbesatzung oder seiner Reute bei der Führung oder der sonstigen Bedienung des Schiffes (das sogenannte nautische Verschulden), dagegen ist die Haftung für die Verschuldung der Besatzungsmitglieder eines ordentlichen Verfrachters (das sogenannte kommerzielle Verschulden) abgesehen von vorgeschrieben und kann durch Vertrag nicht ausgeschlossen werden. Das neue Recht begrenzt die Haftung des Verfrachters summenmäßig auf 1250 RM. für jede Einheit, soweit nicht die Güter nach dem Konnossement höher zu bewerten sind. Die Vereinbarung einer weitgehenden Haftung des Verfrachters bedarf der Schriftform.

Nach bisherigem Recht haftet der Verfrachter für die Nichterfüllung der im Konnossement enthaltenen Bezeichnung der übernommenen Güter. Der Beweis, daß tatsächlich Güter der bezeichneten Menge nicht übernommen waren, ist ausgeschlossen. Diese sogenannte Schiffsbeschlagnahme befreit das neue Recht und stellt demgegenüber nur eine widerlegbare Vermutung dafür auf, daß der Verfrachter die Güter so, wie sie im Konnossement beschrieben worden sind, übernommen hat. Die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen des Verfrachters können im voraus nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden. Nach dem zur Zeit noch geltenden Recht wird das Konnossement vom Reeder oder seinem Vertreter ausgestellt. Demgegenüber bestimmt das neue Gesetz, daß das Konnossement von dem Verfrachter oder dem von ihm Bevollmächtigten ausgestellt wird und daß sein Name in das Konnossement aufgenommen ist. Mit Rücksicht darauf, daß in der Praxis in der Regel der Kapitän das Konnossement zeichnet, sieht das Gesetz weiter vor, daß dieser und jeder andere vom Reeder dazu ermächtigte Vertreter auch ohne besondere Ermächtigung des Verfrachters zur Ausstellung des Konnossements befugt ist. Zur

Sicherung der Rabattingbeteiligten ist bestimmt, daß, wenn der Name des Verfrachters im Konnossement nicht angegeben ist, der Reeder als Verfrachter gilt und daß der Reeder bei unrichtiger Angabe des Namens des Verfrachters dem Empfänger schadenersatzpflichtig ist. Durch die Einführung des Verfrachtertonnagements ist der Rabattingbeteiligte in seiner bisherigen Rechtsstellung nicht beeinträchtigt, da ihm der Zugriff auf das Schiffvermögen weiter bleibt.

Artikel 4 ermächtigt den Reichsminister der Justiz, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Gesetzes zu bestimmen. Diese Regelung ermöglicht es, das Gesetz erst dann in Kraft treten zu lassen, wenn auch die skandinavischen Staaten durch die Ratifizierung des Übereinkommens dessen Bestimmungen in ihr nationales Recht aufgenommen haben. Damit hat das neue Deutschland einen bedeutsamen Teil zur Vereinheitlichung des Welt-Seefrachtrechts und zur Ausgestaltung des friedlichen Verkehrs der Staaten und Völker mituntereinander beigetragen.

Gandablnil

Kleinviehmarkt am 21. 8. zu Papenburg-Utenende.

Gesamtauftrieb: 531 Stück. Davon 515 Ferkel, 12 Läufer Schweine, 3 Schafe, 1 Biene. Preise: Ferkel 4-5 Wochen 4-6, 5-6 Wochen 6-8, 6-8 Wochen 8-10, Läufer 15-22, Schafe 28-34 RM., Biene 10 RM. Handel lau. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonntag, dem 28. 8., zu Papenburg-Utenende statt.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 21. 8.: Nümme, Monjon; D. G. Gertrud, Sölter; Marie, Schliep; Gerfried, Krönke; Rheinfahrt 149, Braum; Cornelia, de Vooft; Helene, Widdendorf; Käthe, Möhlmann; Annemarie, Schoon; Gerda, Wipkes; 22. 8.: Malle, Wiemers; Kehrwieder, Kramer; Johanna, Raß; 23. 8.: Marie Hermine Elise, Schröder; abgehende Schiffe: 21. 8.: W. D. 4, Klee, 2 Gebrüder, Möhlmann; Maria, Abels; Josefina, Kallwasser; Cornelia, Dreher; Gerbert, Feldkamp; Grete, Dohen; Mutterlegen, Bentkale; 6 Gebrüder, Hoofmann; Marie, Schliep; Käthe, Möhlmann; Annemarie, Schoon; Gerda, Wipkes; 23. 8.: D. G. Leda, Meyer.

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H. Leer. Schiffsbewegungsliste Nr. 69 vom 20. August.

Verkehr zum Rhein: MS Borwärts, Fogelicht, löst 20. 8. in Duisburg; MS Dede, Freese, auf der Fahrt von Bremen nach Hamm; MS Gertrud, Hartmann, löst in Wanne, leer nach Eberbeck; MS Wega, Schaa, 20. 8. von Emden nach Duisburg; MS Gerhard, Olmanns, ladet in Duisburg; Sedwig, Mertens, ladet in Bremen; Käthe, Möhlmann, heute von Leer zum Rhein; MS Sturmvogel, Badewien, 20. 8. von Leer nach Wanne; Verkehr vom Rhein:

MS Hoffnung, Biet, 20. 8. von Dortmund nach Heisterholz; MS Ebenezzer, Uten, löst in Wilhelmshaven; MS Lindine, Brahm, auf der Fahrt von Lübeck nach Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Frieda, Schaa, löst in Bremerhaven; MS Netty, Grest, ladet in Bremen; MS Fenna, Hartmann, 19. 8. von Leer nach Dortmund; MS Herbert, Feldkamp, 20. 8. von Leer nach Münster und Dortmund; MS Nina, Wipkes, 20. 8. von Leer nach Meppen und Lingen; MS Gerda, Wipkes, 19. 8. von Bremen nach Leer; MS Malle, Wiemers, ladet in Bremen; MS Annemarie, Schoon, 19. 8. von Bremen nach Leer, weiter nach Dortmund; MS Anna-Gesine, Peters, 19. 8. von Bremen nach Leer, weiter nach Meppen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Maria, Badewien, ladet in Münster; MS Johanne, Friedrichs, ladet in Walroop; MS Bruno, Feldkamp, in Leer von Münster erw.; MS Kehrwieder 1, Kramer, ladet in Münster; MS Günther, Kleemann, löst in Papenburg und Weener; MS Kehrwieder 2, Kramer, löst in Meppen; Verkehr nach den Emsstationen: MS Anna, Kauffen, ladet in Bremen; MS Margarethe, Meiners, ladet in Emden; MS Grete, Dohen, 19. 8. von Bremen nach Emden; MS Marie, Schliep, löst in Leer; MS Hermann, Krauer, ladet in Bremen; MS Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen; Verkehr von den Emsstationen: MS Seimat, Kaisermann, auf der Fahrt von Papenburg nach Bremen; MS Konstantin, Kramer, löst in Nordenham; MS Frieda, Buischer, ladet in Jemgum; MS Gretel, Fogelicht, ladet in Leer für Bremerhaven; diverse andere Schiffe: MS Anna, Feyen, fährt Steine; MS Gretchen, Wool, fährt Steine; MS Germinie, Lüttermann, fährt Steine; MS Marie, Schoone, fährt Steine; MS 4 Gebrüder, Busch, fährt Steine; MS Justus, Naal, 3. Bt. in Vorkum; MS Wäbe, Brahm, fährt Busch; MS Mutterlegen, Bentkale, fährt Busch; MS Carl, Selts, Coners, fährt Busch; MS Concordia, Peters, fährt Busch; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch; MS Schwalbe, Badewien, fährt Busch; MS Hedina, Lepe, fährt Busch.

In judas Joub Sin „OTZ.“

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VII. 1937. Hauptausgabe 24.041, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckliste A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Jago, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Dienstag, dem 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in Klinge
2 Käufer Schweine um 12 Uhr in Bullerberg
2 Käufer Schweine.
Versammlung der Käufer bei der dortigen Gastwirtschaft.
Flore, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Landwirts Friedrich Arends in Nortmoor werde ich morgen, Dienstag, d. 24. August 1937, nachmittags 3 Uhr, den vorzüglich geratenen bunten

Hafer

auf dem Halm von 4-5 Sektar — parzellenweise — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Treffpunkt: im alten Moor an der Bahn. Besichtigung vorher gestattet.
Leer, L. Windelbach, Versteigerer.

Für Frau Bruns, geb. Kramer und Fr. Udine Kramer aus Loga werde ich am

Donnerstag, d. 26. Aug., nachmittags 5 Uhr, den zweiten

Grasschnitt

von 5 ha „Wirtjenstüd“ am Südgeorgsfehntanal, an Ort und Stelle in Pfändern auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.
Stichhausen.
B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Verkaufe Mittwoch, abends 7 Uhr, den

2. Grasschnitt

beim Haupe. 5. 2. Hinkel. Bargerfehnt.

Lehrer Uphoff aus Nordgeorgsfehnt läßt am Donnerstag, 26. Aug., nachmittags 3 Uhr, den zweiten

Grasschnitt

von 3 Diem. „Herrenmeede“ bei Brückenfehnt an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen
Stichhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator

Am Donnerstag, d. 26. Aug., nachmittags 4 Uhr, werde ich den

2. Grasschnitt

für Bauer N. Immega in Hollen von 3 Diemat „Klingmoor“ am Südgeorgsfehntanal, für Bauer Dieder. Cramer ans Bargerfehnt von 2 Diemat „Klingmoor“ daselbst, und nachmittags 5 1/2 Uhr für Bauer Theodor Trauernicht aus Bargerfehnt von der „kleinen Klinge“, am Nordgeorgsfehntanal, an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.
Stichhausen.
B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Verkaufe am Mittwoch, dem 25. Aug., abends 7 Uhr, an Ort und Stelle den

2. Grasschnitt

vom Groot Jannenstück bei Brückenfehnt.
T. Kurb, Hollen.

Umzugsalber

preiswert zu verkaufen: 2 sehr gut erhalt. eil. email. Zimmerofen, 1 verzinkte Badewanne, 1 Grammophon mit Platten. Besichtigung vormittags
Leer, Hajo - Unkenstraße 21

Schöne ferkel

zu verkaufen.
J. Eiklenborg, Logabirum.

Ferkel zu verkaufen

J. Bookholder, Logabirum.

Vertretung und Kundendienst
Herm. D. Meyer, Leer
NSU Fiat

Ferkel zu verkaufen.
H. Part, Logabirumfeld.

Gute Ferkel zu verkaufen.
Jocke Bruns, Fißum.

Ferkel zu verkaufen
Th. Specht, Busboomsfehnt.

Zu kaufen gesucht
Anzukaufen gesucht
Kleine Autogarage.
Angebote unter „L. 723“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten
Schöne Oberwohnung
4 Räume, Balkon, Küche, Kellerraum, zu vermieten. Mietpreis 52.- Mk. monatlich. Näheres: Leer, Osterweg 1.

Große Oberwohnung
7 Zimmer, Veranda, Küche und Kammern, Keller und Bad zu vermieten.
Hero van Jindest, beidiger Buchrevisor, Leer, Ulbo-Emmiusstraße 10.

Zu mieten gesucht
Brautpaar sucht zum 1. Oktober 1937
2-3-Zimmer-Wohnung und Küche, möglichst Zentralheizung und Bad.
Aug. unt. L 725 a. d. OTZ, Leer.

Alleinstehende Frau sucht kleine
2-Zimmer-Wohnung.
Auskunft bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
Gesucht zum 1. 9. zuverlässige, selbstständig arbeitende
Hausgehilfin.
Franz Hallerstedt, Oldenburg i. O., Langestr. 26a.

Gesucht für leichte Arbeit
Fräulein oder junge Frau
täglich eine Stunde.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Mädchen für die Vormittagsstunden gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Auf sofort oder 1. Septbr. ein
kräftiger Beifahrer für Bulldogge gesucht.
R. Abbas, Jemgum, Tel. 82.

Landw. Gehilfe auf sofort oder 1. September gesucht.
B. Kampen, Hohegaste.

Wegen Einberufung zum 1. 10. oder 1. 11. jüngerer
landwirtsch. Gehilfe
oder Lehrling für kl. Zuchtbetrieb des Ammerlandes gesucht. Familienanschluss. Gehalt: Bauer H. Fajße, Lange, Post Barpel, Stat. Augustfehnt.

Verloren
Verloren am Sonntagvorm. auf der Straße Bagband - Aurich ein brauner Lederolmantel.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Gastwirtschaft C a s s e n s, Großfehnt oder OTZ, Leer.

Vermischtes
Beim Fest des Reichsbundes für Leibestübungen
dunkle Weite abhanden gekommen. (Turnhalle). Gegen Belohnung abzugeben beim Turnverein Bunde.
S c h m i d t, Vereinsführer.

Wie Speckaal sind heute meine
F e t t b ü c k i n g e
Ab 2 Uhr frisch aus dem Rauch.
Fischh. W. Klock, am Bahnhof

Von heute ab bill. Obst, schöne
Äpfel und Birnen, 1/2 kg 15 Pfg., 2 1/2 kg 70 Pfg., Tafel-Äpfel u. Birnen, 1/2 kg 20 Pfg., 2 1/2 kg 90 Pfg., Weintra., 1/2 kg 40 Pfg. u. w.
Roers Filiale Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Tanz-Kursus

Gasthof „Stadt Leer“ (Inhaber Wübbe Schaa)

Aufnahme am Donnerstag, dem 26. August, abends von 8-10 Uhr.
Privat-Einzel-Unterricht und für geschlossene Zirkel, Vereine usw.
Anmeldungen: Frau Ellriede Böke, Tanzlehrerin, Leer, Große Roßbergstraße 15
Tanzschule Mahl.

Durch ein Versehen ist der Text meiner Anzeige betr. Wiederverkauf im neu hergerichteten Laden entstellt worden. Richtig sollte die Anzeige lauten: Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis: Die Instandsetzung meines Ladenlokals ist soweit fertig, daß der
Verlauf ab Freitag wieder in demselben erfolgen kann.
Georg Münch, Schlachtermeister, Leer, Heisfelderstraße 26

Schnittfeste deutsche u. holländische
Somaten, 1/2 kg 0.10 RM. Allerfeinste, eigenes Treibhausgewächs, 1/2 kg 0.15 RM.
Roers Filiale Leer, Ad.-Hillerstr. 13

Zurück
Herm. Schulte staatl. gepr. Dentist, Leer-Ostfriesland.

Kreis-Schau in Leer am 7. September 1937. Wir fordern unsere Mitglieder auf, die Tiere umgehend anzumelden.
Ortsfachgruppe Ziegenzüchter Wosing.

Reichhaltiges Lager in
Tapeten
Rolle von 20 Pfg. an
A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstr. 3

Familiennachrichten

Hesel und Schwerinsdorf, den 21. August 1937.

Heute abend entriß uns der unerbittliche Tod im Krankenhaus zu Leer nach der Geburt des 4. Kindes meine liebe Frau, unsere gute Mutter, meine unvergessene Nichte und Pflegetochter

Antje Berghaus

geb. Simmering im 32. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:

Hillich Berghaus und Kinder Antje Simmering.

Beerdigung am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, in Schwerinsdorf.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Rundschau vom Tage

Unglücksnacht gab seine Opfer frei

Zehn Jahre nach dem Tod bestattet

(N.) Reddinghausen, 22. August.

Zehn Jahre nach ihrem Tode wurden jetzt fünf Bergleute zur letzten Ruhe bestattet. Erst vor einigen Tagen waren sie aus dem Unglücksnacht geborgen worden, in dem sie an einem Sonntag des Jahres 1927 eine Einsturztafatastrophe begrabten hatte. Damals war von dem Schacht, den in Bewegung geratene Schwimmlandschichten untergraben hatten, nur ein Sumpfrater von hundert Meter Durchmesser übriggeblieben. Erst als die Felsenverwaltung Jahre später daran ging, den verfallenen Schacht wieder auszubauen, konnte man an die Bergung der fünf Toten denken. Aber nur widerwillig gab der Stollen seine Opfer zurück. Nachdem Mitte Juli die erste Leiche unter Schlamm und Trümmern ausgegraben worden war, dauerte es Wochen, bis man auch die übrigen toten Knappen ans Tageslicht bringen konnte. Die Stellung, in der man die Bergung antraf, bewies, daß sie sich eben zum Schlaf niedergelegt hatten und schlafend vom Tod überrascht worden waren.

Nicht nur die Mitglieder der Felsenverwaltung, sondern auch zahlreiche Vertreter von Partei und Staat sowie eine nach Tausenden zählende Schar von Kumpels und Einwohnern Reddinghausens gab jetzt den fünf toten Bergleuten das Geleit auf ihrer letzten Fahrt.

Der fünfte tote in Wissen

Die Opfer der Explosionstatastrophe beigelegt.

otz. In der Nacht zum Montag hat sich die Zahl der Todesopfer bei der schweren Explosionstatastrophe in dem Hohenwerder in Wissen auf fünf erhöht. Der 29jährige Arbeiter Siegfried Sudt erlag seinen schweren Verletzungen.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden und der Wehrmacht fand am Montagnachmittag die Trauerfeier für die fünf ums Leben gekommenen Arbeiter statt. Die Gedendrede hielt Gauleiter Simon.

Siltslose Frau ausgebeutet

Betrüger wandert ins Gefängnis

otz. Mit einem besonders schamlosen Betrugsfall hatte sich das Schöffengericht in Berlin zu befassen. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte eine kranke, hilflose Frau um ihr ganzes Vermögen betrogen. — Im Jahre 1932 lernte er in Ludwigslust ein 48jährige Fräulein B. kennen, für das er damals mehrere Schriftsätze in einem Zivilprozess anfertigte. Es gelang ihm bei dieser Gelegenheit, das Vertrauen von Fräulein B. zu gewinnen und dadurch in Erfahrung zu bringen, daß sie über mehrere tausend Reichsmark Barvermögen verfügte. Unter dem Vorwand, gegen die Reichsbahn noch eine größere Forderung zu besitzen, die in nächster Zeit beglichen werden würde, verlor er es, nach und nach Geldbeträge in Höhe von 3000 RM. zu borgen. Im Jahre 1934 überredete er Fräulein B. schließlich, mit ihm nach Berlin zu fahren. Dort entlockte er seinem Opfer die letzten 1000 RM. ihres Vermögens; angeblich um dafür ein Haus zu erwerben, in dem sie dann frei wohnen könne. Das Gericht verurteilte den schamlosen Betrüger wegen Unterschlagung und Betruges zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Betrogener Liebhaber wurde zum Expreßer

Mit ehrlichen Tränen in den Augen stand am Montag der 28jährige Kurt K. vor dem Schöffengericht in Berlin, vor dem er sich wegen Falschung zu verantworten hatte. Es war eine unerfreuliche Geschichte über eine kurze Freundschaft, die in der Beweisaufnahme nochmals in allen Einzelheiten abrollte. K. hatte in Mainz die neunzehn Jahre alte Tochter einer dortigen Bürgerfamilie kennengelernt und sich in sie verliebt. Dieser kam die neue Bekanntschaft gelegen, da sie gerade die Beziehungen zu einem anderen Manne abgebrochen hatte. Um sich von der erlittenen Enttäuschung erholen zu können, beschloß sie, nach Berlin zu fahren, wo auch der Angeklagte wohnte. Ihr Vater, der sich mit dieser Reise einverstanden erklärte, gab ihr, wie die Beweisaufnahme zeigte, für den Berliner Aufenthalt 15.000 RM. mit (!). In Berlin zog das Mädchen zu dem Angeklagten, der, wie er vor Gericht beteuerte, die feste Absicht hatte, sie zu heiraten. Daß es nicht zu einer Hochzeit kam, scheiterte jedoch an dem Verhalten des Mädchens, das den Angeklagten nach kurzer Zeit bereits mit anderen Männern betrog. Als es daraufhin zu einem Zerwürfnis zwischen den beiden kam, mißte sich schließlich auch noch der Vater des Mädchens ein. Der Angeklagte, der sich durch das Verhalten seiner angeblichen Braut zutiefst gekränkt fühlte, schrieb schließlich in seiner Empörung an den Vater, daß er die ganze Sache an die große Glocke hängen würde, wenn er ihm nicht alle Auslagen zurückerstatte, die er für die Angestreue gehabt habe. Der Vater übergab den Drohbrief der Polizei. Das Gericht, das dem Angeklagten seine ehrliche Verzweiflung über das treulose Verhalten des Mädchens zugute hielt, ließ Milde walten und verurteilte den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 100.000 RM.

Küster verging sich an Jugendlichen

otz. Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen wurde der Küster der katholischen Kirche in Serloh, Josef Wedel, festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Unter Mißbrauch seines kirchlichen Amtes hat der Verhaftete an Schülern und Schülerninnen, die in der Kirche Wehrdienst zu versehen hatten, zahlreiche unzüchtige Handlungen vorgenommen. Durch Geld und Geschenke verstand er es, die vielfach noch im Kindesalter stehenden jungen Menschen zu seinen schmutzigen Zwecken zu verleiten. In einigen Fällen machte er sich seine Opfer sogar mit dem für kirchliche Handlungen bestimmten Wein gefügig.

Siebzehn Tipster müssen ins Gefängnis

otz. Die große Strafkammer in Eisen fällte jetzt das Urteil in dem großen Wettbewerbsprozess gegen die achtzehn Tipster, von denen nur ein einziger freigesprochen wurde. Die übrigen erhielten Strafen zwischen vier Monaten und 1 1/2 Jahren Gefängnis, sowie zum Teil recht hohe Geldstrafen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Angeklagten durch ihr Verhalten das Ansehen des deutschen Rennsportes aufs schwerste hätten gefährden können. In dem Prozess handelte es sich aber trotzdem um Auswüchse, wie sie auch auf allen anderen Gebieten vorkommen, und nicht um eine Allgemeinerkrankung.

Im Jähzorn zum Stemmeisen gegriffen

71jähriger Mörder gesteht.

otz. Mit dem Geständnis des 71jährigen Mörders Scheffler, der bisher hartnäckig geleugnet hatte und sogar in den Hungerstreik getreten war, hat der Frauenmord in Straßund jetzt seine Aufklärung gefunden. Geldgier und Jähzorn waren die Beweggründe der Tat. Als Scheffler der ermordeten Arbeiterin Tamm, mit der er mehrere Jahre lang ein Verhältnis gehabt hatte, am Nordtage Vorwürfe wegen ihrer angeblichen Verschwendung machte, forderte ihn die Tamm auf, ihre Wohnung zu verlassen. Darüber ist Scheffler nach seiner Aussage so wütend geworden, daß er aus einem Werkzeugkasten ein Stemmeisen holte und damit der Frau einen tödlichen Schlag versetzte. Es spricht für die Brutalität des Mörders, daß er der tödlich Verletzten trotz ihres Jammerns nicht half, sondern aus der Wohnung verschwand.

Dilsee - auf Flaschen gefüllt

Fingerzeige für den Fischfang

otz. In diesen Tagen unternahm das vor kurzem geschaffene Institut für Meerestunde der Universität Kiel in Rieberg-Heidendorf seine erste Studienfahrt in die westliche Dilsee. Zahlreiche Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft waren Zeugen dieser Expedition, mit der die Arbeit im Institut eingeleitet wurde. An 25 verschiedenen Stationen in der westlichen Dilsee zwischen Fehmarn-Belt und der dänischen Küste wurden auf dieser ersten Ausfahrt Wasser- und Grundproben gemacht und in Flaschen abgefüllt. Durch Untersuchungen an diesen „Fangergebnissen“ im Institut soll später ein geschlossenes Bild der Fauna und Flora des Meeres gewonnen werden. Das Institut setzt damit eine Arbeit fort, die von dem bekannten Vermessungsschiff der Kriegsmarine „Meteor“ durch zahlreiche Tiefen- und Strömungsmessungen bereits erfolgreich eingeleitet worden ist. Für die Wirtschaft, insbesondere für den Fischfang, erwartet man von den zunächst wissenschaftlich bestimmten Untersuchungen des Instituts wertvolle Rückschlüsse, die schon in absehbarer Zeit in der Praxis der Fischer nützlich angewendet werden können.

Speiseöl aus Traubenkernen

otz. Aus Anlaß der 1. Reichstagung des Deutschen Weinbauers in Heilbronn eine große Lehr- und Industriehaus aufgebaut worden, die den Zweck verfolgt, dem Weinbau eine Fülle von Anregungen für die Ertragssteigerung und Qualitätsverbesserung seiner Erzeugnisse zu geben. Die Ausstellung gibt durch eine Reihe von Versuchsanlagen, unter denen die Rebenpflanzen auf der Schutthalde auffallen, praktischen Anschauungsunterricht über neuartige Züchtungsversuche und veranschaulicht außerdem sachgemäße Schädlingsbekämpfung. In Sonderausstellungen des Böttcher- und Küferhandwerks wird bewiesen, daß nicht allein die Sonne den Trauben Reife und Güte gibt, sondern daß Blume und Spritzigkeit des Weines auch durch die richtige Maß- und Weinpflege erzielt werden. Eine kleine Sensation für sich stellt eine neuentwickelte Maschine zur Verwertung der Traubenkerne dar. Speiseöl, das in klarem Fluß aus der Presse rinnt, zeigt dem Beschauer die Bedeutung sinnvoller Abfallverwertung. Eine Weinstockhalle, in der Marken aus allen deutschen Weinbaugebieten vertreten sind, schließt die reichhaltige Schau ab.

Wieder Brotpreiserhöhung in Frankreich

20 Milliarden Voltseinkommen verloren

Paris, 24. August.

otz. Am Dienstag tritt das französische Kabinett zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe von Notverordnungen zu beraten, die am Mittwoch auf dem Ministerrat im Elysee dem Präsidenten der Republik vorgelegt werden sollen. Finanzminister Bonnet wird dem Kabinett weitere Maßnahmen vorschlagen, um das Defizit der Handelsbilanz zu bekämpfen und Preissteigerungen entgegenwirken zu können. Es verlautet, daß auch für einige Industriezweige Stützungsbeiträge bereitgestellt werden sollen.

Nachdem am Sonnabend Landwirtschaftsminister Monnet in einer Rede eine Erhöhung des Getreidepreises angekündigt, nimmt man an, daß die Minister ebenfalls diesbezügliche Beschlüsse fassen werden. Die Folge wird eine weitere Erhöhung des Brotpreises um 15 bis 20 Centimes für das Kilogramm sein. Außerdem steht die Reorganisation der Eisenbahnen auf der Tagesordnung, über die allerdings erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den radikalsozialistischen und sozialdemokratischen Ministern herrschen.

Großes Aufsehen hat in Paris eine Rede des früheren Finanzministers Regnier erregt, der behauptete, daß des französische Volkseinkommen von 1930 bis 1936 um nicht weniger als 120 Milliarden Franken zurückgegangen sei und im vorigen Jahre nur noch insgesamt 140 Milliarden Franken erreicht habe. Dagegen seien die Ausgaben des Staates und der Gemeinden auf 90 Milliarden Franken heraufgeklert.

Keine Einigung über die Kanalhäfen

Französisch-belgische Verhandlungen gescheitert.

otz. Zwischen Vertretern Frankreichs und Belgiens fanden in Paris Verhandlungen statt, um den Umschlagverkehr in den beiderseitigen Kanalhäfen zu regeln, da Frankreich entsprechende Abmachungen wünschte, um ein weiteres Absinken des Verkehrs von Dünkirchen und Calais nach belgischen Häfen zu verhindern. Die Verhandlungen sind nunmehr gescheitert und abgebrochen worden.

Wie von belgischer Seite hierzu verlautet, hatte man sich bereits über die Höhe der Hafengebühren und andere

Litauens „Kriegsflotte“ in Seenot

Danziger Bergungsdampfer als Retter.

otz. Während eines schweren Gewitters wurde das einjährige litauische Kriegsschiff „Präsident Smetona“ vom Anker losgerissen und geriet nur wenige Meter vom Strand entfernt auf Grund. Nachdem sich ein litauischer Bergungsdampfer vergeblich bemüht hatte, das Schiff wieder flott zu bekommen, eilten vier Danziger Hochseeschlepper zu Hilfe. Da es notwendig war, eine 180 Meter lange, acht Meter breite und drei Meter tiefe Rinne auszubaggern, gelang es erst nach fünfzigstündiger Arbeit, das Schiff aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Nach dieser Leistung trafen die vier Bergungsdampfer wieder in Danzig ein und können sich nun rühmen, die gesamte litauische Kriegsflotte aus schwerster Seenot gerettet zu haben. „Präsident Smetona“ ist übrigens ein früheres deutsches Minensuchboot.

Betrunkener Fahrer durchschnitt 25 Autoreifen

otz. Auf einem Münchener Parkplatz zer schnitt ein 49jähriger Mann, der bei einem Amerikaner als Kraftfahrer tätig ist, in der Trunkenheit nicht weniger als 25 Autoreifen. Da einem Polizisten das fortgesetzte Zerschneiden der Luft aufgefassen war, konnte der Täter bei seiner seltsamen Beschäftigung festgenommen werden.

Die Alpen werden Pflanzenshombgebiet

otz. Der Direktor der Reichsstelle für Naturschutz, Dr. Schönichen, kündigt soeben an, daß das gesamte Gebiet der Bayerischen Alpen jetzt zum Pflanzenshombgebiet erklärt werden soll. Es sei eine gezielte Bestimmung in Vorbereitung, die durch einen weitgehenden Schutz die Schönheit und Mannigfaltigkeit der herrlichen Alpenflora in ihrem Bestand sichern. Eine ähnliche Maßnahme ist im Her- und Riesengebirge bereits vor einiger Zeit mit bestem Erfolg durchgeführt worden.

Der 101. Selbstmordversuch — ein „Rekord“

otz. Dieser Tage wurde eine Frau der Polizei in Budapest geführt, die den Anspruch erheben darf, einen der eigenartigsten „Rekorde“ aufgestellt zu haben. Frau M. hatte nämlich ihren 101. Selbstmordversuch verübt. Als sie vor zwei Monaten bei ihrem 100. Versuch von der Rettungsgesellschaft noch im letzten Augenblick gerettet werden konnte, hatte sie zwar hoch und heilig versprochen, sie wolle keinen Selbstmordversuch mehr unternehmen. Trotzdem schnitt sie sich jetzt, angeblich aus Lebensüberdruß, mit einer Glascherbe die Schlagader auf. Die hartnäckige Selbstmörderin ist die Witwe eines Arztes und lebte an sich in geordneten Verhältnissen. Trotzdem fühlt sie sich seit dem Tode ihres Mannes in dieser Welt „überflüssig“ und versucht immer wieder, ihrem Leben ein Ende zu machen. Mehrere Male schon war sie in die Donau gesprungen, hatte Beronal eingenommen. Ein anderes Mal hatte sie versucht, sich mit Leuchtgas zu vergiften, und wieder ein anderes Mal hatte sie sich vor die Straßenbahn geworfen. Immer wieder aber wurde sie wie durch einen Zufall gerettet. Vielleicht bringt sie die Polizei jetzt endlich doch einmal dahin, wohin sie schon längst gehört, — ins Irrenhaus.

Ungarischer Jagdbesuch des Herzogs von Windsor

otz. Der Herzog von Windsor wird in Begleitung seiner Gattin vom 5. bis zum 15. September Ungarn besuchen. Wie verlautet, hat er sich im Komitat Heves ein größeres Jagdgebiet gemietet.

Valencia „verkauft“ gestohlene Gemälde

otz. Nach Blättermeldungen fuhren in Brüssel drei Vertreter der roten Nachthaber in Valencia Verhandlungen, um Gemälde aus spanischem Museums- und Privatbesitz an ein Kunsthandlertoritorium zu verkaufen.

Komintern-Konferenz in Paris?

otz. „Sour“ hat nähere Einzelheiten erfahren über eine Konferenz der Komintern, die im September unter Vorsitz Dimitroffs in Paris stattfinden soll. Die bedeutendsten Funktionäre Moskaus in den westeuropäischen Ländern hätten Befehl erhalten, zu dieser Konferenz zu erscheinen. Angeblich soll diese dazu dienen, den Eintritt der französischen Kommunisten in eine neue Regierung vorzubereiten. Bekanntlich hatte man vor einigen Monaten in Moskau einmal erwogen, die Zentrale der Komintern nach Paris zu verlegen. Aus taktischen Gründen hatte man aber zunächst auf die Durchführung dieser Absicht verzichtet. Es wird vermutet, daß diese Konferenz sich ebenfalls mit diesen Plänen beschäftigen wird.

Druck und Verlag: H. S. Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

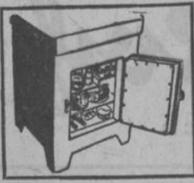
Hauptverleger: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Hefen) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat: Karl Engelles; für Unterhaltung, sowie Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeterzeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeterzeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeterzeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeterzeile 50 Sp.

Der Hüter Ihrer Gesundheit - der Elektro-Kühlschrank!

Elektrische Kühlschränke und elektrische Kühlanlagen für alle Zwecke
Raten-Kauffinanzierung über die Elthilfe bis zu 20 Monatsraten

Stromversorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland



Was Sie für diese Scheine erhalten - sagen Ihnen folgende Geschäfte in Aurich und Umgegend



Die seit 1871
bestbewährten **Köhler-Nähmaschinen**
erhalten Sie im **Fahrzeughaus Thedinga * Aurich, Lillensstr. 4**
Handmaschinen mit Kasten von 55 RM an. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Alfred Henning
Norderstraße 23
führend in Gardinen / Bettdecken / Tisch- und Divandecken

Bitte - besichtigen Sie unverbindlich
mein besonders reichhaltiges Lager in
Beleuchtungskörpern **Johann Fischer Wwe.**
AURICH / NORDERSTRASSE

Wo kauft man
selbstangefertigte Möbel
sowie Schlafzimmer-, Stuben-
und Küchen-Einrichtungen?
In der Tischlerei **Fr. Paeben** Aurich, Ostertor 15



Allen, die frischen wollen,
ist's freundlich in Erinnerung gebracht:

J.E. Dwis SEIT 1839
Jnh. Carl Schüt-Aurich
beliefert **Ehestandsdarlehensscheine**
mit wirklich gutem Hausrat - guten
sparsam brennenden Herden u. Öfen
aus deutschen Werken von Ruf als:
Küppersbusch - Senking - Juno - Osterflüs
Esch-Original - Oranier - Junker & Ruh.
Durch Großeinkauf niedrige Preise auf der ganzen Linie!
Man überzeuge sich freundlichst von dem Gesagten durch
unverbindliche Lagerbesichtigung und Preiseinholung.
Alles wird frei Haus geliefert.

SEIT 1844
kauft man
Betten
und **Aussteuerartikel**
Teppiche
Gardinen
gut und preiswert bei
Gursford Tilomon

Phoenix Haid & Neu NORG
NSU-Opel NORG
NORGA und billige
Spezial-fahrräder
nur zu haben bei
Hermerding & Co.
Norderstr. 3 AURICH Norderstr. 3
Langjährige Fachgarantie. Teilzahlung.

Selbstangefertigte Küchen- und Schlafstuden-
Einrichtungen sowie Einzelmöbel
erhalten Sie preiswert und gut in der Tischlerei
Junkers, Jörkan, Olmisch, Olm, Mowll

Elektr. Haushaltsgeräte
Beleuchtungen * Radio
H. Vogelsang, Aurich

Moderne Wanduhren
aus dem Fachgeschäft
Georg Kittel / Aurich
Uhrmachermeister - Am Markt

Haben Sie's schon
gewußt
?
Auch **Fahrräder u. Nähmaschinen**
auf diese Scheine durch das Fahrradhaus
Wilhelm Block
Aurich - Lilienstraße 2

Lentzen
Bettfedern
und **Daunen**
Bettstellen
Unterbetten
Auflegematratten
von Steiner u. andere gute Fabrikate
Stepp- u. Schlafdecken

Annahme von Bedarfsdeckungs-
scheinen aus Ehestandsdarlehen
und Kinderbeihilfen
G. O. Krüf
Aurich

Gute und billige Möbel
kauft man bei
Palms & Pomban, Olmisch, Leerer-Str. 4.
Ehestandsdarl. u. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Grizner-, Victoria-, Veritas-Nähmaschinen
Grizner-Fahr- und Motorräder
Diamant Möwe Wanderer Adler
die guten Markenräder, liefert ab Lager
Fritz Janssen * Hüllenerich

R. Schoon * Strackholt
Manufakturwaren

Möbel - Öfen - Herde
und sonstige Haushaltsgegenstände
Joh. Swalve, Strackholt

Johann Cirksena
Ihlowerfehn
Kurz- und Manufakturwaren, Mützen
Uniformvertriebsstelle der NSDAP.

Wanderer- und Adler-Fahrräder
in allen Preislagen sowie
empfehlte **Phoenix-Nähmaschinen und**
Wanderer-Kleinmotorräder
Heyo Janssen / Ihlowerfehn

Rundfunk gehört in jedes Haus
Große Auswahl
in Radiogeräten aller Fabrikate
im Rundfunk * Spezialgeschäft
Th. Habben
Aurich - Esenserstraße

Wäsche und Fleißerwa
in bester Qualität
Laura Gulmba
Aurich - Burgstraße Nr. 2

Möbel aller Art
finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei
Johann Hippen
Aurich - Wilhelmstraße 5

Woll- und Kammgarn, Strümpfe,
Unterzeuge, Stricksachen und Woll-
decken
Große Auswahl - billige Preise
Otto Paehr, Aurich

Wollmöbel
kaufen will
der versäume unter keinen
Umständen, sich meine
große Ausstellung von
Wollzimmern, Wollzimmern, Wohnzimmer,
Küchen und Einbaumöbeln
unverbindlich anzusehen.
Fritz Fangmann / Aurich
Norderstraße 30.
Beachten Sie bitte meine 9 Schaufenster.